Akkreditierungsbericht

Programmakkreditierung – Einzelverfahren

Raster Fassung 02 – 04.03.2020

▶ Inhaltsverzeichnis

Hochschule	Hochschule Reutlingen			
Ggf. Standort	Reutlingen			
Studiengang	Soziale Arbeit			
Abschlussbezeichnung	Bachelor of Arts (B.A.)			
Studienform	Präsenz ☒		Fernstudium ☐	
	Vollzeit ☒		Intensiv ☐	
	Teilzeit ☐		Joint Degree ☐	
	Dual ☐		Kooperation § 19 MRVO ☐	
	Berufs- bzw. ausbildungsbegleitend ☐		Kooperation § 20 MRVO ☐	
Studiendauer (in Semestern)	7			
Anzahl der vergebenen ECTS-Punkte	210			
Bei Masterprogrammen:	konsekutiv ☐		weiterbildend ☐	
Aufnahme des Studienbetriebs am (Datum)	01.09.2025			
Aufnahmekapazität (Maximale Anzahl der Studienplätze)	36	Pro Semester ☐		Pro Jahr ☒
Durchschnittliche Anzahl* der Studienanfängerinnen und Studienanfänger	-	Pro Semester ☐		Pro Jahr ☐
Durchschnittliche Anzahl* der Absolventinnen und Absolventen	-	Pro Semester ☐		Pro Jahr ☐
* Bezugszeitraum:	-			

Konzeptakkreditierung	☒
Erstakkreditierung	☐

Reakkreditierung Nr. (Anzahl)	

Verantwortliche Agentur	EVALAG (Evaluationsagentur Baden-Württemberg)
Zuständige/r Referent/in	Dr. Aletta Hinsken
Akkreditierungsbericht vom	03.09.2025

Inhalt

Ergebnisse auf einen Blick ... 5

Kurzprofil des Studiengangs ... 6

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums ... 7

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien ... **8**

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO) ... 8

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO) ... 8

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO) ... 8

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO) ... 9

Modularisierung (§ 7 MRVO) ... 9

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO) ... 9

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV) ... 10

Nicht einschlägig: Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 9 MRVO) ... 10

Nicht einschlägig: Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 10 MRVO) ... 10

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... **11**

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung ... 11

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien ... 11

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO) ... 11

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO) ... 15

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO) ... 15

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO) ... 18

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO) ... 19

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO) ... 21

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO) ... 23

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO) ... 25

Nicht einschlägig: Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO) ... 26

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO) ... 26

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO) ... 26

Nicht einschlägig: Lehramt (§ 13 Abs. 2 und 3 MRVO) ... 27

Studienerfolg (§ 14 MRVO) ... 27

Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO) ... 29

Nicht einschlägig: Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 MRVO) 30
Nicht einschlägig: Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 MRVO) 30
Nicht einschlägig: Hochschulische Kooperationen (§ 20 MRVO) 30
Nicht einschlägig: Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien (§ 21 MRVO) 30

3 Begutachtungsverfahren 31

3.1 Allgemeine Hinweise 31

3.2 Rechtliche Grundlagen 31

3.3 Gutachtergremium 31

4 Datenblatt 32

4.1 Daten zum Studiengang 32

4.2 Daten zur Akkreditierung 33

5 Glossar 34

Ergebnisse auf einen Blick

Entscheidungsvorschlag der Agentur zur Erfüllung der formalen Kriterien gemäß Prüfbericht (Ziffer 1)

Die formalen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Entscheidungsvorschlag des Gutachtergremiums zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien gemäß Gutachten (Ziffer 2)

Die fachlich-inhaltlichen Kriterien sind

☒ erfüllt

☐ nicht erfüllt

Gesonderte Zustimmung bei reglementierten Studiengängen gemäß *§ 24 Abs 3 Satz 1 und § 25 Abs. 1 Satz 5 MRVO*

Die Vertretung des Ministeriums für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg stimmt dem Bericht zu. Die Voraussetzungen für die berufsrechtliche Eignung sind vollumfänglich gegeben.

Kurzprofil des Studiengangs

Die Hochschule für angewandte Wissenschaft Reutlingen (im Folgenden Hochschule Reutlingen) mit Sitz in Baden-Württemberg ist mit insgesamt 5.000 Studierenden in die sechs Fakultäten Life Science, Informatik, Technik, TEXOVERSUM Fakultät Textil, ESB Business School und die zum 01.03.2025 neue gegründete Fakultät NXT Nachhaltigkeit und Technologie aufgeteilt. Diese Fakultäten bieten 28 berufsqualifizierende Bachelorstudiengänge, 20 Masterstudiengänge und über die Weiterbildungseinrichtung Knowledge Foundation Reutlingen University (KFRU) weitere 10 berufsbegleitende Programme an. 160 Professor:innen, 465 Mitarbeiter:innen sowie zahlreiche Lehrbeauftragte sind an der Hochschule Reutlingen beschäftigt.

Das Leitmotiv der Hochschule lautet: „Vielfältig, praxisnah und international: Als Hochschule verstehen wir uns als Innovationsmotor. Wir möchten die Zukunft nachhaltig gestalten – in der Region und global." Optimal vorbereitete Absolvent:innen für Unternehmen und Institutionen mit internationaler Orientierung, starke Fokussierung auf anwendungsorientierte Forschung, Innovation und Transfer sowie Gründerdenken sind zentrale Teile des Leitbildes. Die Hochschule Reutlingen beschreibt sich selbst als forschungsstarke Hochschule.

Mit der zum 01.03.2025 erfolgten Gründung der Fakultät NXT erfolgte die Übernahme von Studierenden der Sozialen Arbeit der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. Zuvor war dieser Studiengang bereits seit 2018 auf dem Gelände der Hochschule Reutlingen ansässig und wurde organisatorisch als Außenstandort der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg betrieben. Das Mandat für den Studiengang oblag jedoch bis zur Übernahme vollumfänglich der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg. An der Hochschule Reutlingen werden Studierende der Sozialen Arbeit erstmalig zum Wintersemester 2025/26 zugelassen.

Im Unterschied zur Evangelischen Hochschule Ludwigsburg wurde das Curriculum des betreffenden Studiengangs Soziale Arbeit insofern abgeändert, als dass keine Polyvalenzen mehr mit diakoniewissenschaftlichen und religionspädagogischen Studiengängen vorgesehen sind.

Als grundständig generalistischer Studiengang Soziale Arbeit nimmt der Studiengang Soziale Arbeit an der Hochschule Reutlingen den Menschen mit seinen vielseitigen Facetten und die ihn umgebende Gesellschaft in den Blick. Dabei gilt es die gesellschaftliche Teilhabe und Chancengleichheit zu fördern sowie zur Unterstützung von Individuen und Gemeinschaften bei der Bewältigung sozialer Herausforderungen beizutragen. In diesem Sinne ist die Entwicklung von praxisorientierten Fertigkeiten, Fähigkeiten und Kenntnissen in der Arbeit mit Individuen, Gruppen und dem Gemeinwesen, welche nachhaltige soziale, politische, wirtschaftliche Partizipation ermöglichen ein zentrales Anliegen des Studiengangs Soziale Arbeit. Damit soll dem Ziel der Hochschule, ein Studium nahe an der Realität von Arbeitgeber:innen, wie etwa sozialen Einrichtungen und Behörden, Rechnung getragen werden. Ein praktisches Studiensemester, Module mit Projektstudien, Erfahrungen in der Zusammenarbeit mit regionalen Einrichtungen und Partner:innen unterstützen das Ziel einer praxisnahen Ausbildung gleichermaßen. Auf die Zusammenarbeit mit Sozialakteur:innen in der Region wird ein Fokus gelegt.

Im Rahmen der Projektstudien werden unterschiedliche Frage- bzw. Problemstellungen aus der Praxis der Sozialen Arbeit bearbeitet, im Verlaufe eines Semesters in Zusammenarbeit

von Praxis, Lehrenden und Studierenden. Methodisch kann es sich dabei um Praxisforschung wie Evaluation, Befragung, Interviews, Biografieforschung o.ä. oder um theorie- und forschungsbasierte Praxisentwicklung handeln. Dies folgt dem Ansatz des „forschenden Lernens" und bindet Fachleute aus der Praxis ebenso ein wie die professorale Lernbegleitung. Damit verfolgt die Hochschule, auch im Sinne des Leitbildes, einen gelingenden Theorie-Praxis-Transfer.

Zusammenfassende Qualitätsbewertung des Gutachtergremiums

Der Studiengang ist nach Ansicht der Gutachter:innengruppe sinnvoll aufgebaut und ermöglicht den Studierenden eine umfassende Ausbildung auf hohem akademischem Niveau mit gleichzeitiger Praxisorientierung. Das Programm ist laut Gutachtenden ebenfalls adäquat auf die Bedürfnisse der spezifischen Branche ausgerichtet. Besonders hervorzuheben ist laut Gutachtenden die Internationalisierung an der Hochschule Reutlingen, die auch in dem Studiengang zum Tragen kommen wird und so den Studierenden auch internationale Praxiserfahrung ermöglicht.

In der neu gegründeten Fakultät haben die Gutachter:innen ein sehr großes Engagement, insbesondere im Lehrkörper, feststellen können. Sie gehen daher neben einer exzellente Lehre, Forschung und Praxisbezug auch von einer sehr guten Studierendenbetreuung durch das Lehr- und administrative Personal aus. Hierfür stehen den Studierenden neben einer exzellenten Ausstattung eben auch sehr gut qualifiziertes forschungsaktives Lehrpersonal sowie externe Lehrbeauftragte, auch aus der Praxis, zur Verfügung.

Die Studierenden werden durch ein breit angelegtes Curriculum sowohl auf die berufliche Tätigkeit wie auch wissenschaftliche Anschlussfähigkeit vorbereitet. Um Letzteres noch stärker zu betonen, empfehlen die Gutachtenden, weitere Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten zu schaffen. Ebenso betonen sie, das breite Angebot aufrechtzuerhalten, auch und insbesondere durch den Einsatz von Lehrbeauftragten. Die zu erwartende höhere Nachfrage des Studiengangs bedingt zudem einen linearen Personalaufwuchs (auch im hauptberuflichen Bereich).

Die Gutachter:innengruppe ist folglich von der Qualität des Studiengangs und seiner Umsetzung überzeugt. Es ist deutlich geworden, dass das Ziel, die soziale Arbeit zu entwickeln, stärken und profilieren mit Kapazitätsaufwuchs in Disziplin und Profession forciert wird. Um die Hochschule in der regelmäßigen Weiterentwicklung des Studiengangs zu unterstützen, formuliert die Gutachter:innengruppe entsprechend einzelne wenige Empfehlungen und Anregungen, wie beispielsweise zu überprüfen, ob eine frühere Behandlung von Theorien im Studiengang sinnvoll erscheint. Ebenso raten sie, noch stärker auf einzelne Zielgruppen einzugehen. Im Zuge der Ausgestaltung der Praxisphasen geben die Gutachter:innen den Hinweis, dass eine Flexibilisierung im Praxissemester anzuraten sei.

1 Prüfbericht: Erfüllung der formalen Kriterien

(gemäß Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV und §§ 3 bis 8 und § 24 Abs. 3 MRVO)

Studienstruktur und Studiendauer (§ 3 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Bei dem Studiengang Soziale Arbeit (B.A.) handelt es sich um einen grundständigen Bachelorstudiengang im Umfang von 210 ECTS-Punkten mit einer Regelstudienzeit von sieben Semestern im Vollzeitstudium. Nach erfolgreichem Abschluss führt er zu einem ersten berufsqualifizierenden Hochschulabschluss. Mit dem Abschluss besteht die Berechtigung nach § 36 Abs. 6 LHG die Berufsbezeichnung Staatlich anerkannte Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin bzw. Staatlich anerkannter Sozialarbeiter/Sozialpädagoge zu führen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Studiengangsprofile (§ 4 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Das Abschlussmodul sieht das Verfassen einer Bachelorarbeit im Umfang von 10 ECTS-Punkten verpflichtend vor, mit der die Studierenden nachweisen sollen, dass sie in der Lage sind, ein Thema ihres Faches innerhalb einer vorgegebenen Frist unter Anwendung wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen.[1] Zudem ist im Abschlussmodul ein Kolloquium im Umfang von zwei ECTS-Punkten als begleitendes Element zur Abschlussarbeit definiert.

Die Bachelorarbeit ist als Abschlussarbeit im siebten Semester anzufertigen. Das Thema der Bachelorarbeit ist dem Kontext des Studiengangs zu entnehmen. Es ist eine Bearbeitungszeit von drei Monaten vorgesehen. Im Modulhandbuch sind für das Modul 360 Arbeitsstunden ausgewiesen. Die Regularien bezüglich der Bachelorarbeit sind in § 14 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium der Hochschule Reutlingen vom 23.05.2022, § 8 der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ vom 14.04.2025 sowie der Richtlinie zur Thesis für den Studiengang „Soziale Arbeit“ festgelegt.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten (§ 5 MRVO)

Nicht einschlägig, da es sich um keinen Masterstudiengang handelt.

[1] Vgl. § 14 Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium der Hochschule Reutlingen vom 23.05.2022 sowie § 8 der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor-Studiengang „Soziale Arbeit“ vom 14.04.2025.

Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen (§ 6 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Nach erfolgreichem Abschluss des Studiums wird der akademische Grad Bachelor of Arts (B.A.) verliehen. Es wird nur ein Abschlussgrad verliehen; dieser ist zum fachlichen Schwerpunkt des Studiengangs kongruent. Laut § 15 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung für das Bachelor- und Masterstudium der Hochschule Reutlingen vom 23.05.2022 setzen sich die Abschlussdokumente aus Zeugnis, Urkunde und Diploma Supplement mit Transcript of Records zusammen. Entsprechende Mustervorlagen liegen zur Begutachtung in deutscher und englischer Sprache vor. Das Diploma Supplement (auf Englisch) liegt vor und entspricht der aktuell gültigen Fassung von 2018. Die prozentuale Notenverteilung wird unter Punkt 4.4 ausgewiesen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Modularisierung (§ 7 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Der Studiengang ist modularisiert; das entsprechende Modulhandbuch liegt vor. Die Module sind durch die Zusammenfassung von angestrebten Lernergebnissen und Studieninhalten thematisch und zeitlich voneinander abgegrenzt. Alle Module sind laut Modulhandbuch so bemessen, dass sie i.d.R. innerhalb eines Semesters abgeschlossen werden können.

Die Modulbeschreibungen aller Module enthalten Angaben zu den angestrebten Lernzielen auf Studiengangsebene, Angaben zu den Lernergebnissen bzw. Kompetenzzielen, Studien- bzw. Modulinhalten, Lehr- und Lernformen, Voraussetzungen für die Teilnahme (Vorausgesetzte Module), ECTS-Punkte und Benotung, Sprache, Modulverantwortliche:r, Häufigkeit des Angebots, Arbeitsaufwand und Dauer des Moduls.

Die Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Punkten ergeben sich aus der Angabe der Modulprüfung, in der auch die Prüfungsart festgelegt ist.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Leistungspunktesystem (§ 8 MRVO)

Sachstand/Bewertung

Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl an ECTS-Punkten zugeordnet. Fast alle Module umfassen sechs ECTS-Punkte; sowohl die Module „Projektstudium I“ und „Projektstudium II“ als auch die Bachelorarbeit werden mit je zwölf ECTS-Punkten kreditiert. Das „Praktische Studiensemester“ umfasst 30 ECTS-Punkte. Für den Bachelorabschluss sind insgesamt 210 ECTS-Punkte zu erbringen.

Der Studienverlaufsplan sieht vor, dass je Semester 30 ECTS-Punkte zu erbringen sind.

Laut § 2 Absatz 3 Satz 2 Allgemeine Studien- und Prüfungsordnung entspricht 1 ECTS-Punkt einem studentischen Aufwand von 30 Zeitstunden. Für die Bachelorarbeit und das dazugehörige Kolloquium (siehe Hinweis Studiengangsprofile § 4) sind 12 ECTS-Punkte vorgesehen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Anerkennung und Anrechnung (Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV)

Sachstand/Bewertung

Die Anerkennung und Anrechnung von hochschulisch und außerhochschulisch erworbenen Leistungen ist in § 9 Allgemeine SPO geregelt. Im In- oder Ausland hochschulisch erbrachte Leistungen können auf Antrag anerkannt werden. Auch außerhochschulisch erworbene Kompetenzen können auf Antrag nach einer Äquivalenzprüfung angerechnet werden. Maximal können bis zu 50 % der für das Studienprogramm insgesamt vorgesehenen ECTS-Leistungspunkte in Form von außerhochschulisch erbrachten Leistungen angerechnet werden. Zuständig für die Anerkennung und Anrechnung von Leistungen ist der Prüfungsausschuss. Werden Prüfungsleistungen anerkannt, werden die Noten übernommen und in die Berechnung der Gesamtnote mit übernommen, sofern ein vergleichbares Notensystem vorliegt bzw. eine Umrechnung möglich ist. Liegt keine Note vor oder ist eine Umrechnung nicht möglich, wird die Leistung als „bestanden“ vermerkt. Angerechnete und anerkannte Leistungen können im Transcript of Records als solche kenntlich gemacht werden.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Nicht einschlägig: **Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 9 MRVO)**

Nicht einschlägig: **Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 10 MRVO)**

2 Gutachten: Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

2.1 Schwerpunkte der Bewertung / Fokus der Qualitätsentwicklung

Da der Studiengang Soziale Arbeit von der NXT Fakultät der Hochschule Reutlingen von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg übernommen wurde, lag der Fokus auf der Integration des Studiengangs in die Hochschule Reutlingen sowie die Anpassung und Ausgestaltung an die neuen Rahmenbedingungen.

2.2 Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien

(gemäß Art. 3 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4 StAkkrStV i.V. mit Art. 4 Abs. 3 Satz 2a StAkkrStV und §§ 11 bis 16; §§ 19-21 und § 24 Abs. 4 MRVO)

Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 MRVO)

Sachstand

Das Konzept des Studiengangs basiert auf den Qualifikationszielen der „Global Definition of Social Work" der International Federation of Social Workers (IFSW) und der International Association of Schools of Social Work (IASSW)[2]. Die Qualitätsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA)[3] dienen als fachliche Grundlage. Zudem finden die Standards des Fachbereichstags Soziale Arbeit (FBTS)[4] Berücksichtigung. Die Leitdisziplin Wissenschaft Soziale Arbeit ist zentral verankert. Ziel des Studiengangs Soziale Arbeit ist es, die Studierenden – ganz im Sinne der Ziele der Hochschule - durch wissenschaftlich begründete, anwendungsbezogene Lehre und kontinuierliche Lernprozessbegleitung für ein professionelles Handeln in den Aufgabenfeldern der Sozialen Arbeit zu qualifizieren. Zudem soll der Studiengang einen substanziellen Beitrag zur Ermöglichung angemessener sozialer, politischer und wirtschaftlicher Teilhabe für Individuen und gesellschaftliche Gruppen zu leisten. Dem Ziel gesellschaftlicher Teilhabe verpflichtet, misst die Hochschule dem Studiengang hinsichtlich der Befähigung von Individuen und gesellschaftlichen Gruppen generell eine zentrale Bedeutung bei. Durch die Vermittlung eines fachlich fundierten Instrumentariums sollen die Studierenden in die Lage versetzt werden, sozialen Herausforderungen adäquat zu begegnen und Chancengleichheit aktiv mitzugestalten. Die dafür erforderliche sozialberufliche Handlungskompetenz mündet in der Fähigkeit, individuelle Hilfsprozesse und strukturelle Anpassungsmaßnahmen lebensnah zu planen, zu gestalten, zu begleiten, zu begründen und zu reflektieren.[5]

Der Studiengang soll damit den Anforderungen an einen forschungsnahen und anwendungsorientierten Bachelorstudiengang entsprechen. Die Ziele und angestrebten Lernergebnisse umfassen entsprechend fachliche sowie überfachliche Aspekte und beziehen sich insbesondere auf die Bereiche der fachwissenschaftlichen und methodischen Befähigung, eine qualifizierte Erwerbstätigkeit aufzunehmen, welche das Qualifikationsniveau eines Bachelorabschlusses erfordert, gesellschaftliches Engagement zu zeigen sowie der

[2] https://www.ifsw.org/what-is-social-work/global-definition-of-social-work/
[3] https://www.dgsa.de/
[4] https://www.fbts-ev.de/
[5] Fachspezifische Studien- und Prüfungsordnung für den Bachelor–Studiengang „Soziale Arbeit" (B.A.)

Persönlichkeitsentwicklung.[6] Die Hochschule beschreibt entsprechend die Qualifikationsziele wie folgt:

Die Hochschule beschreibt mit Blick auf die Fragestellung der **Fachkompetenz**, dass Studierende ein umfassendes, breit angelegtes fachliches Wissen im Bereich der Sozialen Arbeit erwerben. Dieses erstreckt sich von Theorien und Methoden der Gesprächsführung, des Fallverstehens und der Beratung (Modul 2, 12 und 16 bauen aufeinander auf) über Fragen gesellschaftlicher Inklusion und Exklusion sowie der Gestaltung von Bildungs- und Lernprozessen bis hin zu Aspekten der Organisation und des Managements sozialer Einrichtungen. Dafür hat die Hochschule das Curriculum derart gestaltet, dass ein Kompetenzzuwachs über aufeinanderfolgende Module erfolgen kann, wie sich beispielsweise bei Fallverstehen und Beratung an den Modulen 2, 12 und 16 zeigt.

Dabei setzen sich die Studierenden sowohl mit den originär sozialarbeitsbezogenen Fachgebieten als auch mit relevanten Bezugsdisziplinen – wie etwa der Soziologie, des Sozialrechts und der Psychologie – auseinander. Sie lernen damit die Fragestellungen ihres Berufsfeldes und Problemstellungen aus der Praxis selbständig, wissenschaftlich fundiert und methodisch eindeutig zu bearbeiten und voranzutreiben. Sie verfügen über das notwendige Handwerkszeug sozialarbeiterische Prozesse entwickeln, aufsetzen, umsetzen und evaluieren zu können.

Der Studiengang ist laut Hochschule so angelegt, dass **fachübergreifende Kompetenzen** als basale Voraussetzung in die Curriculumsentwicklung einflossen und dafür Impulse eines interdisziplinären Austauschs mit angrenzenden Disziplinen – darunter Recht, Soziologie und Psychologie – berücksichtigt wurden. Diese sollen dazu beitragen, den fachlichen Horizont der Studierenden über das unmittelbare Arbeitsfeld der Sozialen Arbeit hinaus zu erweitern. Die im Studium erworbenen Fähigkeiten werden durch zusätzliche Einsichten und Handlungsfelder ergänzt, die ein synergetisches Zusammenwirken ermöglichen. Dies stellt laut Hochschule unmittelbare Relevanz für das zukünftige berufliche Handeln der Absolventinnen und Absolventen dar.

Neben den fachspezifischen und fachübergreifenden Kompetenzen hat die Hochschule gemäß Unterlagen dem Studiengang weitere Kompetenzen zugeschrieben, die ein professionales, empathisches, verantwortungsbewusstes Handeln ermöglichen sollen.

Die vielfältigen **Handlungsmethoden** der Sozialen Arbeit sind den Studierenden bekannt und können identifiziert, konzipiert, analysiert und nach Bedarf eingesetzt werden. Zudem werden auch Methoden der sozialpädagogischen Bildungsarbeit gelernt, so bspw. in Modul 26 Methoden der Erwachsenenbildung und Gruppenpädagogik. Dabei werden die in Anwendung gebrachten Methoden adressatenbezogen auf ihre Problemlösungsfähigkeit hin geprüft, kritisch reflektiert, evaluiert und weiterentwickelt.

Zur Erlangung von **Methodenkompetenz** soll mit Modul 10 ein wesentlicher Beitrag zur methodischen Qualifizierung der Studierenden, insbesondere im Hinblick auf die empirische Sozialforschung und die Anwendung quantitativer wie qualitativer Analyseverfahren, geleistet werden.

[6] Modulhandbuch des Studiengangs Soziale Arbeit mit Stand vom 15.03.2025: nxt.reutlingen-university.de/fileadmin/NXT/Studium/Dateien/SOA__MHB_2025_Stand_2025.5.13.pdf

Der Studiengang ist laut Hochschule so aufgebaut, dass eine stringente Vermittlung von **Lernkompetenzen** erfolgt. Die Studierenden werden dazu angehalten, ihre Lernprozesse eigenständig, systematisch und zielgerichtet zu steuern. Durch den Kompetenzerwerb sind sie in der Lage, Gelerntes zu kontextualisieren, zu vernetzen und angemessen einzusetzen. Dabei verfügen sie über die Fähigkeit sich zu hinterfragen und kritisch mit sich selbst umzugehen. In Modul 7 wird den Studierenden beispielsweise der Ansatz des „forschenden Lernens" nähergebracht und zugleich erprobt.

Ein wesentliches Merkmal des Studiengangs, so die Programmverantwortlichen, zeichnet sich in der curricular angelegten Möglichkeit zur **Persönlichkeitsentwicklung** ab. Die Hochschule beschreibt Kritikfähigkeit, die Fähigkeit zur Selbstreflexion, kritisches Urteilsvermögen, Empathie, Verantwortung, Resilienz und Kommunikationsfähigkeit als unabdingbare Voraussetzung für eine erfolgreiche Soziale Arbeit. In diesem Sinne wurde im Studiengang die Persönlichkeitsentwicklung grundsätzliche als Querschnittsthema und im Spezifischen in die Zielstellung der Module 2, 3, 5, 6, 12, 16, 21 und 23 integriert. Ergänzend dazu versteht die Hochschule die Praxisphasen als ein wesentliches Moment und hilfreichen Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung.

Auch die **sozialen Kompetenzen** der Teamfähigkeit, des kultursensiblen Handelns, der Kommunikationsfähigkeit, der Kooperationsfähigkeit, der Professionalität in Verbindung mit einer einfühlsamen Arbeitsweise sind gegeben. Die persönlichen Kompetenzen von Sozialarbeitenden erfordern unabdingbar ein hohes Maß an Sozialkompetenz; die entsprechenden Module sollen auch einen Beitrag zur Steigerung der Sozialkompetenz leisten.

Die Hochschule forciert laut Unterlagen ein breit angelegtes Kompetenzprofil in Verbindung mit Praxisnähe und Anwendungsorientierung, das den Absolvent:innen des Studiengangs Soziale Arbeit i. S. der individuell ausgestaltbaren **Berufsbefähigung** ein breites Spektrum an Einsatzmöglichkeiten in den unterschiedlichsten Berufsfeldern bieten soll. Dafür wurden im Curriculum entsprechend Praxisphasen angelegt, die einen Theorie Praxis-Transfer leisten sollen (insbesondere die Module 2, 5, 9, 11, 12, 15, 16, 21 und 25).

Berufsbezogenes Anforderungsprofil und Kompetenzprofil der Absolvent:innen finden so eine ideale Passung, sei es entlang der Lebenslinie in der Kinder-, Jugend-, Erwachsenenarbeit oder in der Arbeit mit älteren Menschen, sei es bezogen auf bestimmte Sektoren, wie Stadtteilarbeit und Quartiersmanagement, der Resozialisierung, dem Gesundheitsbereich, der betrieblichen Sozialarbeit, sei es bezogen auf bestimmte Themenstellungen Schule, Familie, Menschen mit Behinderung, Migration, Existenzsicherung, sei es in der Kultur- und Medienarbeit oder dem Sozialmanagement.

Die Studierenden werden dabei, so die Hochschule, in allen Phasen ihres Studiums und entlang des student life cycles umfassend in ihren Lehr-Lern-Prozessen begleitet, womit ihnen eine optimale Vorbereitung auf das Berufsleben ermöglicht werden soll (Beispiel: Lernbegleitung in Modul 1, Projekte in Modul 11, 15, und dann Modul 25, sowie Begleitung in Modul 19 und Modul 21), unter anderem auch dadurch, weil in diesen Projekten immer Feedbackschleifen durch die Dozierenden eingebaut sind.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe erkennt wertschätzend die vollumfängliche Berücksichtigung der spezifischen Anforderungen für die Ausgestaltung von Studiengängen der Sozialen Arbeit an. Die Vertretung des Ministeriums für Soziales Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg bestätigt aufgrund der im Studiengang ausgewiesenen Kompetenzen die Erfüllung der Voraussetzungen für die berufsrechtliche Eignung.

Im Rahmen der Begehung wurde sowohl von Programmverantwortlichen als auch Studierenden das breite und zugleich spezifische Qualifikationsprofil erläutert. So stellt die Hochschule die regelmäßige Einbindung von Berufspraxisvertreter:innen sicher und kann gleichzeitig die berufliche Anschlussfähigkeit der Absolvent:innen gewährleisten.

Früher im Studienverlauf sollten die Theorien der Sozialen Arbeit (Modul) erfolgen, um Grundlagen- und Orientierungswissen sicherzustellen.

Die Gutachter:innengruppe konnte sich anhand der eingereichten Unterlagen und im Rahmen der Begehung davon überzeugen, dass sich die Studierenden fachliche und wissenschaftlich-methodische Kompetenzen in allen relevanten Bereichen der Sozialen Arbeit aneignen können. Die Qualifikationsziele und angestrebten Lernergebnisse sind klar formuliert. Die Gutachter:innen wertschätzen die Breite des Angebots und verweisen mit Nachdruck darauf, diese beizubehalten.

Der Studiengang ermöglicht aufgrund seiner exzellenten Ausgestaltung von angestrebten Lernergebnissen und Studieninhalten eine gelingende Qualifizierung auf dem Arbeitsmarkt sowie den Zugang zu einem Masterstudium. Hierzu dienen insbesondere auch die Labore und Werkstätten, die vor Ort an der Hochschule in den sehr gut ausgestatteten Räumlichkeiten durchgeführt werden. In der letzten Phase des Studiums, in denen die Teilnehmenden ihre Bachelorarbeit bearbeiten, können diese auch empirische Abschlussarbeiten erstellen, die auf die Interessenschwerpunkte der Teilnehmenden ausgelegt sind. Hierbei wäre es nach Ansicht der Gutachter:innengruppe wünschenswert, diese interessengeleitete Ausgestaltung bereits im Studium (vor allem in Modul 11/13) stärker zu fokussieren bzw. zu adressieren.

Im Hinblick auf den Theorie-Praxis-Transfer sei es nach Ansicht der Gutachter:innen möglicherweise sinnvoll, Flexibilisierungen im Praxissemester zu realisieren. Die Streckung auf ein Semester sollte zwar möglich bleiben, kostet aber Einzelne u.U. unnötig viel Zeit. Mögliche Ergänzungsregelung: gestrecktes Praktikum mit mehr als 100 Tagen, dafür mit reduzierter Tagesarbeitszeit.

Auch die Weiterentwicklung von überfachlichen Kompetenzen sieht die Gutachter:innengruppe sehr positiv, vor allem im Hinblick auf die Gruppenarbeiten und Präsentationen. Des Weiteren erachten die Gutachtenden die wissenschaftlichen Arbeitstechniken als sinnvoll, um das wissenschaftliche Abschlussniveau des Programms zu sichern. Gleichzeitig möchten Sie auf Basis der Rückmeldungen der Studierenden der Hochschule empfehlen, weitere Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten, wie bspw. in Form eines Propädeutikums oder die Integration/Erweiterung des Kolloquiums im Abschlussmodul, zu ergänzen. Damit kann trotz der Abwesenheit von der Hausarbeit als Prüfungsform die Qualität der wissenschaftlichen Arbeiten gesichert werden.

Insbesondere ist festzustellen, dass das Studienprogramm in seinem Aufbau und Anforderungen den Erwartungen an ein anwendungsorientiertes Studienangebot gerecht wird. So können sie die theoretischen Inhalte unmittelbar praktisch umsetzen und auch im Rahmen der Veranstaltungen im Studienprogramm individuell relevanten praktische Fragestellungen diskutieren. Gleichzeitig gestaltet sich der Studiengang forschungsnah, wie auch im Selbstverständnis der Hochschule verankert. Die Gutachter:innengruppe stellt fest, dass die Qualifikationsziele auf Modulebene konkret und schlüssig formuliert sind und damit eine gute Informationsquelle für die Studienteilnehmer:innen bieten. Auch die Qualifikationsziele des Studiengangs sind nach Ansicht der Gutachter:innengruppe klar formuliert und für einen grundständigen Bachelorabschluss angemessen und passend. Es ist klar zu erkennen, über welche konkreten Fähigkeiten und Fertigkeiten die Absolvent:innen des Programms nach erfolgreichem Studienabschluss verfügen. Zur Weiterentwicklung möchten die Gutachter:innen empfehlen, im Kompetenzfeld noch deutlicher herauszustellen, wo und wie Wissen über Institutionen der Sozialen Arbeit und Kompetenzen zur Reflexion institutionellen Handelns erworben werden können.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlungen:

- Die Hochschule sollte weitere, ergänzenden Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten im (späteren) Studienverlauf schaffen.
- Die Hochschule sollte Flexibilisierungen im Praxissemester realisieren.
- Die Hochschule sollte früher im Studienverlauf die Theorien der Sozialen Arbeit (Modul) anbieten, um Grundlagen- und Orientierungswissen sicherzustellen.
- Die Hochschule sollte deutlicher herausstellen, wo und wie Wissen über Institutionen der Sozialen Arbeit und Kompetenzen zur Reflexion institutionellen Handelns erworben werden können.

Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung (§ 12 MRVO)

Curriculum (§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und 5 MRVO)

Sachstand

Der Studiengang richtet sich an alle interessierten Personen mit hochschulischer Zugangsberechtigung oder mit beruflicher Qualifizierung[7], die einen erstqualifizierenden Abschluss auf Bachelorniveau als Ziel haben. Das Curriculum ist dementsprechend linear und konsekutiv aufgebaut. Das Curriculum des Studiengangs mit einem Umfang von 28 Modulen ist

[7] Ein Hochschulzugang für beruflich Qualifizierte ist gemäß Landeshochschulgesetz möglich. Es wird dabei zwischen beruflich Qualifizierten mit einer Fortbildung (Meister oder äquivalent) und beruflich Qualifizierten ohne Fortbildung unterschieden. Letztere müssen an einer Eignungsprüfung teilnehmen. Die Studierenden müssen sich online bewerben, im Regelfall ist die Bewerbungsfrist der 30. Januar für das Sommersemester und der 30. Juli für das Wintersemester.

so strukturiert, dass die angebotenen Module aufeinander aufbauen und lern- und berufsfeldbezogen aufeinander abgestimmt sind. Es lassen sich zwei Studienphasen ausmachen: die erste Studienphase endet nach erfolgreichem Abschluss der ersten beiden Semester, die zweite Phase umfasst fünf Semester und endet mit dem Bachelor-Abschluss.

Jedes Semester umfasst einen Studienumfang von je 30 ECTS[8]. Insgesamt umfasst der Studiengang 210 Leistungspunkte.

Der thematische Fokus des grundständigen Studiengangs liegt in der neu gegründeten Fakultät NXT - Mensch – Technologie - Zukunft und adressiert das breite Portfolio der Sozialen Arbeit. Inhaltlich orientiert sich der Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit an folgenden Leitfragen:

1. Grundlagen der Sozialen Arbeit als Disziplin und Profession: Wie definiert sich die Soziale Arbeit?
2. Zielgruppen und Arbeitsfelder der Sozialen Arbeit: Welche Zielgruppen und Sektoren nimmt die Soziale Arbeit in den Blick?
3. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen: In welchem gesellschaftlichen Um-feld bewegt sich die Soziale Arbeit?
4. Bezugsdisziplinen: Wie können weitere Wissenschaftsdisziplinen die Soziale Arbeit in ihrem Wirken unterstützen?
5. Schlüsselqualifikationen: Welche Fähigkeiten sollten Sozialarbeiter:innen mitbringen?
6. Sozialarbeiterische Handlungskompetenzen: Wie müssen sozialarbeiterische Handlungskompetenzen ausgestaltet sein?
7. Reflexion und Evaluation der Sozialen Arbeit: Wie kann Soziale Arbeit nach-haltig wirken?

Das Curriculum orientiert sich laut Hochschule an den Studienbereichen, welche anhand o.g. Leitfragen operationalisiert werden. Dabei ist insbesondere die Berücksichtigung der Schlüsselqualifikationen als Querschnittsthema in der curricularen Ausgestaltung hervorzuheben. Die Zuordnung der weiteren Module verläuft weitestgehend entlang eines Studienbereichs.

Ausgehend vom Grundwissen, welches vor allem in den ersten beiden Semestern vermittelt und erworben wird, werden mit zunehmendem Voranschreiten des Studiums die zu untersuchenden Fragestellungen komplexer und inhaltlich anspruchsvoller gestaltet. Eine enge Lernbegleitung, der Ansatz des forschenden Lernens und ähnlich bereits beschriebene Formate in Verbindung mit dem nachfolgend näher erläuterten Praxisbezug des Studiums leisten einen wichtigen Beitrag zum so wichtigen Theorie-Praxis-Transfer.

Der praktische Studienanteil des Studiums der Sozialarbeit wird in unterschiedlichen Formaten abgebildet. Das praktische Studiensemester hat einen Umfang von 100 Tagen (800

[8] 1 ECTS umfasst 30 Stunden. In den Gesprächsrunden wurde deutlich, dass sich die gesamte Hochschule an dieser Workload-Berechnung orientiert.

Zeitstunden); praxisorientierte Fragestellungen in den weiteren Modulen sollen ebenso einen Beitrag, wie die Projektstudien (Modul 11 und 15), leisten. Die Praxisanteile sind somit integraler Bestandteil des Curriculums des Studiengangs Soziale Arbeit. Die Hochschule setzt zudem zur Förderung der berufspraktischen Erfahrungen der Studierenden auch Lehrbeauftragte aus der Praxis als externe Dozent:innen ein.

Interaktiv angelegte Lehr- und Lernformen wie die Projektarbeiten bereiten den weiten Raum für einen Austausch zwischen Lehrenden und Lernenden, in welchem sich Studierende in einem sicheren Umfeld mit ihren Fähigkeiten ausprobieren und so erfahren können, inwiefern es ihnen gelingt theoretischen Input mit den berufspraktischen Notwendigkeiten in Einklang zu bringen. Studierende werden aktiv bei der Wahl der Themen als auch bei der Konzeption der Projektarbeiten miteinbezogen.

Abgerundet wird dieses Bild durch die Abschlussarbeit, in welcher die Studierenden in selbständiger Arbeit den Nachweis von Kenntnissen und Fähigkeiten zur wissenschaftlich-praxisorientierten Bearbeitung einer Problemstellung erbringen, welche genau diesen Transfer ermöglichen soll.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Das Konzept des Studiengangs ist nach Ansicht der Gutachter:innengruppe schlüssig und folgt einem sinnvollen Aufbau. Es wird sichergestellt, dass die Studierenden eine breite fachliche Qualifikation erlangen und sie das theoretisch Erlernte auch in der praktischen Anwendung umsetzen können. Die Methodenkenntnisse können die Studierenden zudem in ihre wissenschaftliche Abschlussarbeit transferieren. In den Studierendengesprächen wurde deutlich, dass die betreuenden Lehrenden eine intensive und individuelle Betreuung - besonders auch im Hinblick auf die Vermittlung von sowohl berufsfeldpraktischen als auch wissenschaftlich-methodischen Kenntnissen – gewährleisten.

Die Ausführungen der Hochschule zum Kompetenzerwerb auf Modul- und Studienprogrammebene sind ebenfalls schlüssig. Die Qualifikationsziele, die Programmbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung sowie das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen.

Die didaktische Umsetzung der Inhalte ist ebenfalls auf die Bedürfnisse und Bedarfe der vor allem perspektivisch beruflich einschlägig tätigen Zielgruppe ausgerichtet. Unterschiedliche Lehr-Lern-Formate ermöglichen laut Programmverantwortlichen eine intensive Auseinandersetzung mit den Inhalten und fördern die Kooperations- und Kommunikationsfähigkeiten – die curricular verankerten querschnittsartig angelegten Schlüsselkompetenzen.

Insgesamt bewertet die Gutachter:innengruppe das didaktische Konzept des Studiengangs als sehr gut. Im Hinblick auf die Strukturierung der Module ist diese nach Ansicht der Gutachter:innengruppe positiv und ermöglicht den Teilnehmenden einen breiten Ansatz der Grundlagen Sozialer Arbeit mit der dezidierten Ausrichtung auf die Berufspraxis und/oder wissenschaftliche Anschlussfähigkeit i.S. eines Masterstudium.

In der Gesprächsrunde mit den Studierenden wurde deutlich, dass die Möglichkeit zur breiteren Schwerpunktsetzung durchaus begrüßenswert wäre. Hintergrund ist, dass, mit Blick auf Modul 11/13, stärker auf die Zielgruppen eingegangen werden könnte. Die Gutachten-

den empfehlen daher zu prüfen, wie eine perspektivische Einbindung bzw. Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen erfolgen kann, um die individuellen Interessen der Studierenden noch stärker zu berücksichtigen sowie das Studienangebot weiter zu attraktiveren. Die Gutachter:innengruppe empfiehlt konzeptionelle Überlegungen anzustellen, um die Schwerpunktsetzungen zukünftig auch im Modulhandbuch abbildbar zu machen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Hochschule sollte in den einschlägigen Modulen stärker auf die unterschiedlichen Zielgruppen der Sozialen Arbeit eingehen und die Exemplarik deutlich auf Übertragbarkeit auf andere Zielgruppen herausarbeiten.

Mobilität (§ 12 Abs. 1 Satz 4 MRVO)

Sachstand

Im Hinblick auf einen globalisierten Arbeitsmarkt und eine enge internationale Zusammenarbeit in Wissenschaft und Forschung erkennt die Hochschule die herausragende Bedeutung von Auslandserfahrung und Mobilität im Rahmen des Studiums. Der Stellenwert der Internationalisierung spiegelt sich in den strategischen Zielen von Hochschule und Fakultät wider. Internationalität ist ein Markenzeichen der Hochschule Reutlingen.

Die Studierenden erfahren bei der Suche nach einem Auslandsstudienplatz Unterstützung durch das hochschulweite Reutlingen International Office (RIO), welches zugleich auch regelmäßige Infoveranstaltungen zum Auslandssemester, zu Bewerbungsverfahren, zu Sprachnachweisen und zu Finanzierungsmöglichkeiten anbietet, die auch auf der Website zu finden sind.[9] Die Hochschule Reutlingen unterhält ca. 200 Partnerhochschulen in der ganzen Welt. Eine Recherche von potenziellen Partnerhochschulen im Ausland für den neuen Studiengang Soziale Arbeit wurde bereits durchgeführt. Darauf wird zukünftig aufgebaut. RIO bietet auch jetzt schon für Studierende der Sozialen Arbeit Beratung und Informationen bzgl. Stipendien für Auslandsaufenthalte im Rahmen des Studiums an.

Des Weiteren sollen Kooperationen mit NGOs im In- und Ausland etabliert werden, um Studierenden auch praktische Studiensemester auch über die Region hinaus, national und international vermitteln zu können. In Zusammenarbeit mit der Stelle RIO sollen HAW für Kooperationen gewonnen werden, an denen Studierende aus dem Studiengang Soziale Arbeit theoretische Fachsemester studieren können.

Im Studiengang Soziale Arbeit eröffnet die spezifische Studien- und Prüfungsordnung unter § 6 Absatz 2 die Möglichkeit eines freiwilligen Studiensemesters im Ausland. Im Vorfeld des Auslandsstudiums wird ein „Learning Agreement“ vereinbart, in welchen die anerkennungsfähigen Module festgelegt werden. In diesem Sinne sind im Auslandsstudium bestandene Prüfung im Umfange von bis zu 30 ECTS-Punkten pro Semester unmittelbar anerken-

[9] https://www.reutlingen-university.de/internationales (abgerufen am 24.07.2025)

nungsfähig. Zudem kann das Praktische Studiensemester auch im Ausland absolviert werden. Eine begleitende Online-Betreuung ist grundsätzlich möglich und wird bei Bedarf individuell abgestimmt.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Aufgrund des Studienbeginns zu September 2025 konnten die Gutachtenden keine Erfahrungswerte zur Auslandmobilität beurteilen. Die Gutachtenden konnten sich dennoch davon überzeugen, dass der Studiengang grundsätzlich geeignete Rahmenbedingungen schafft, um den Studierenden einen Aufenthalt an anderen Hochschulen ohne Zeitverlust zu ermöglichen. Die Beratungs- und Informationsangebote für Studierende werden von den Gutachtenden dezidiert begrüßt: Die Beratungsveranstaltungen sind niederschwellig zugänglich, die Beratungsangebote umfänglich vorhanden und Studierende können sich darüber hinaus mit individuellen Fragen an die zuständigen Stellen wenden. Die Anerkennungsverfahren wenden die Lissabon-Grundsätze konsequent an.

Grundsätzlich schätzen die Gutachter:innen die Internationalisierungsstrategie der Hochschule als auch deren Umsetzung auf Studiengangsebene als exzellent ein.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Personelle Ausstattung (§ 12 Abs. 2 MRVO)

Sachstand

Die Lehre nimmt gemessen in Semesterwochenstunden einen Umfang von 121 SWS (ohne Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer) respektive 202 SWS (unter Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer und Gruppenteiler) pro Jahr ein. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass durch die Jahreszulassung im Wintersemester nur die Semester 1,3,5,7 und im Sommersemester nur die Semester 2,4,6 angeboten werden. Im Wintersemester sind dies 55,5 SWS (ohne Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer) respektive 102,5 SWS (unter Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer und Gruppenteiler). Im Sommersemester sind es 65,5 SWS (ohne Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer) respektive 99,5 SWS (unter Berücksichtigung der Wahlpflichtfächer und Gruppenteiler).

Hauptamtliche Lehrkräfte (inklusive der sich im Berufungsverfahren befindlichen Professuren, sowie einer neu zu besetzenden Stelle mit Lehranteil) übernehmen hierbei im Wintersemester einen Anteil 73 SWS (bezogen auf 102,5 SWS entspricht dies einem Anteil von 71,2 %). Im Sommersemester beträgt der Umfang an hauptamtlicher Lehre 80 SWS (bezogen auf 99,5 SWS entspricht dies einem Anteil von 80,4%). Aktuell läuft ein Berufungsverfahren, die Einstellung einer 100% W2-Professur für den Studiengang Soziale Arbeit erfolgt zum 1. März 2026.

Gemäß der Verordnung des Wissenschaftsministeriums über die Lehrverpflichtungen an Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Hochschulen für angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule (Lehrverpflichtungsverordnung - LVVO) müssen 18 SWS von Professor:innen an der Hochschule ausgebracht werden, die jedoch durch die Übernahme von Zusatzfunktionen reduziert werden können. Diese werden im Wintersemester in einem Umfang von 14 SWS (inklusive der Nachlässe für Abschlussarbeiten) und 3 SWS (keine

Nachlässe für Abschlussarbeiten) im Sommersemester gewährt. Der weitere Anteil wird über Lehraufträge in einem Umfang von 29,5 SWS im Wintersemester (28,8%) und von 19,5 SWS im Sommersemester (19,6%) bedient.

Im Studiengang Soziale Arbeit werden zusätzliche nicht-wissenschaftliche/administrative Mitarbeiter:innen (in Vollzeitäquivalenten) eingesetzt bzw. Funktionsstellen besetzt: eine Studiengangskoordination (0,8 VZÄ), Betreuung des Praxisamts (0,5 VZÄ) sowie studiengangsübergreifendes Personal innerhalb der Fakultät im Umfang von 0,5 VZÄ für IT-Dienstleistungen, 1,0 VZÄ für die Öffentlichkeitsarbeit und 1,0 VZÄ für Personal, Haushalt, Qualität. Tutorien werden als unterstützende Veranstaltung und Peer-Begleitung in Modul 10 (Forschung), Modul 5 (Einführung in die Soziale als Profession und Disziplin) sowie in Modul 1 (Wissenschaftliches Arbeiten und Theorien SA) eingesetzt.

Zudem werden der Studiengang und die Fakultät noch durch die hochschulübergreifenden Abteilungen in den Bereichen der IT, Öffentlichkeitsarbeit, Zulassung, Studierendenservice, Prüfungsamt unterstützt.

Alle vier Jahre besteht für Professor:innen die Chance ein Freistellungssemester (ehemaliger Begriff: Forschungssemester) zu beantragen, um sich mit dem neuesten Stand der Forschung auseinanderzusetzen. In der Regel vertreten sich bei der Inanspruchnahme eines Freistellungssemesters die Professoren:innen untereinander. Sollte dies aufgrund der Lehrdeputate oder inhaltlicher Gründe nicht möglich sein, übernehmen externe Lehrbeauftragte diese Aufgabe.

Den Lehrenden der Hochschule Reutlingen wird zudem die Möglichkeit eröffnet, an spezifischen Didaktikseminaren und Weiterbildungsmaßnahmen durch die Angebote der Studienkommission für Hochschuldidaktik an Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (GHD) und sowie über das Institut für Reutlinger Didaktik (RDI) teilzunehmen. Das Portfolio umfasst auch Angebote zur Weiterbildung im Bereich neuer digitaler Lehr- und Lernmethoden. Zusätzlich besteht eine Kooperation mit dem Kompetenzzentrum Lehre der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen (HfWU) und dem Didaktikzentrum der Hochschule der Medien Stuttgart (HdM).

Darüber hinaus werden über das Fortbildungsportal der Hochschule Reutlingen – gemeinsam mit kooperierende Hochschulen - zahlreiche weitere für Teilnehmer:innen der Hochschule - bis auf die Fahr- und Verpflegungskosten - kostenfreie Angebote offeriert. Die Angebotspalette bietet von Kommunikationstrainings, über Sprachkurse bis hin zu Führungskräfteseminaren vielfältige Möglichkeiten zur Weiterbildung an.

Ein weiteres Konzept, welches dem thematischen Austausch von internen und extern Lehrenden, Mitarbeiter:innen und Fachexpert:innen ermöglicht, findet sich unter dem Titel ‚Dialog und Vernetzung' wieder. Hierbei tauschen sich interne und externe Fachleute zu aktuellen, wissenschafts- und lehrrelevanten Themen der Zeit aus. Akteur:innen des Studiengangs Soziale Arbeit in Reutlingen haben ein weiteres Veranstaltungsformat initiiert, welches den Titel „Treff Soziale Arbeit“ trägt. Dieser bietet seit 2019 jedes Semester mindestens einmal ein Forum für den fachlichen Austausch über soziale Fragen in der Region Neckar-Alb. Die Veranstaltungsreihe thematisiert, beleuchtet interdisziplinär und erörtert kritisch aktuelle Problemlagen und Herausforderungen, neue Konzepte und sozialpolitische Trends. Hierbei werden in der akademischen Community und Berufspraxis Fachleute mit entsprechender Reputation als Dozent:innen eingesetzt. Gäste sind sowohl Studierende,

Dozierende, als auch Fach- und Führungskräfte aus dem Großfeld der Sozialen Arbeit in der Region. Außerdem sind Akteur:innen des Studiengangs Soziale Arbeit Mitorganisatoren des Formats „Pop-Up University – das Studium Generale der Reutlinger Hochschulen".

Nach Maßgabe der Hochschule Reutlingen hat die Auswahl der Lehrenden anhand deren fachliche und interdisziplinäre Expertise, Branchenerfahrung, Praxis- bzw. Forschungserfahrung sowie Lehrerfahrung und didaktische Fähigkeiten zu erfolgen. Darüber hinaus zeichnen sich die Modulverantwortlichen für ein qualitativ und quantitative gutes Lehrangebot in ihrem Modul und für die Betreuung der Lehrbeauftragten verantwortlich. Den Einstieg für Neuberufene wird über das Programm „Neuberufene beim Start in die Lehre begleiten" unterstützt, unter anderem mit einem Neuberufenen-Empfang durch das Präsidium.

Des Weiteren gibt es an der Hochschule Reutlingen den Talent Pool „Profs von Morgen": Ein Angebot für wissenschaftliche Nachwuchskräfte, die den Weg zur Professur an einer Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) einschlagen möchten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe konnte sich davon überzeugen, dass die fachliche Ausrichtung und Erfahrung aller Lehrenden geeignet sind, um eine fachlich exzellente Lehre anzubieten. Ein ausreichender Anteil an professoraler Lehre ist sichergestellt. Die fachlichen und didaktischen Qualifikationen der externen Lehrbeauftragten und Tutor:innen werden durch die Hochschule geprüft und stellen ebenfalls eine qualifizierte Lehre sicher. Die Qualität der Lehre unterliegt im Rahmen der regelmäßigen Lehrveranstaltungsevaluationen einem entsprechenden Monitoring. Die Gutachter:innengruppe schätzt die Angebote zur Weiterqualifizierung aller Lehrenden als angemessen ein.

Da der Studiengang einen außerordentlich exzellenten Ruf genießt und perspektivisch sich einer noch größeren Nachfrage erfreuen wird, sehen es die Gutachter:innen als empfehlenswert an, einen entsprechenden Personalaufwuchs zu forcieren. Sie begrüßen in dem Zusammenhang die Bestrebungen, eine weitere Professur für die rechtlichen Grundlagen in der Sozialen Arbeit zu schaffen und begrüßen dabei das laufende Berufungsverfahren für die Schaffung einer weiteren Professur für den Studiengang.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Hochschule sollte den (hauptberuflichen professoralen) Personalaufwuchs im Studiengang weiter vorantreiben.

Ressourcenausstattung (§ 12 Abs. 3 MRVO)

Sachstand

Der Studiengang Soziale Arbeit verfügt über drei Büroräume für den Lehrkörper und Studienkoordination mit Teeküche sowie einen Seminarraum und einen Lagerraum im sog. Alice-Salomon-Gebäude (Gebäude D der Hochschule Reutlingen). Zudem wurden für die Lehre Räume im Gemeindezentrum der Ev. Kirchengemeinde angemietet. Dort werden 2

Räume (Saal im Erdgeschoss) sowie ein Seminarraum im Untergeschoss für die Lehre genutzt. Im Gebäude der Fakultät NXT (Gebäude 16) verfügt der Studiengang über einen eigenen Raum, welcher für Vorlesungen und perspektivisch auch als „Labor“ genutzt wird. Nicht zuletzt sind für die Vorlesungen und Seminare passende Räume der Hochschule Reutlingen ergänzend buchbar (wie bspw. in Gebäude 14). Die technische Ausstattung umfasst Beamer, Mikrofonanlage, Projektionsfläche, Leinwand, WLAN, Flipchart, Pinnwand, Whiteboard, Tafeln bzw. Wandtafeln und Moderationskoffer.

Allen Professor:innen, akademischen Mitarbeiterinnen sowie der Studienkoordinatorin stehen moderne vollausgestattete Arbeitsplätze zur Verfügung. Allen Dozierenden steht die Online-Lernplattform „relax“, UNTIS, sowie Programme wie Zoom, MS-Teams und weitere Anwendungen und Programme zur Verfügung, die im Rahmen der didaktischen Umsetzung der Lehrveranstaltungen in differenzierter Weise genutzt werden.

Das Lernzentrum der Hochschule Reutlingen stellt die hochschulweite Anlaufstelle für alle Belange rund um das Thema Lernen und Arbeiten dar. Hier finden die Dozierende sowie Studierenden die Hochschulbibliothek, Fachliteratur und Lernplätze, vielfältige Angebote zum wissenschaftlichen Arbeiten und einen Café-Bereich für Erholungspausen.

Am Desk des Lernzentrums ist zudem der StudienServiceCenter der Hochschule Reutlingen zu finden, welcher als hochschulweite zentrale Anlaufstelle für alle studienorganisatorischen Belange der Studierenden fungiert sowie für Fragen rund um Bewerbung und Zulassung zu Verfügung steht. Neben Informations- und Beratungsangeboten (auch den IT-Support) umfasst das Leistungsspektrum unter anderem die Unterstützung bei der Immatrikulation.

Das Center for Entrepreneurship der Hochschule Reutlingen erweitert dies um hochschulübergreifende Veranstaltungen, wie etwa die Career Night, in der Studierenden auf die Bewerbung optimal vorbereitet werden. In den kommenden Monaten wird daran gearbeitet, dass auf zu Karrieremessen neben der For-Profit-Organisationen auch die Landschaft der Sozialbehörden und Non-Profit Arbeitgeber:innen möglichst umfassend vertreten ist.

Im Praxisamt des Studiengangs Soziale Arbeit ist eine Akademische Mitarbeitenden-Stelle für den Studiengang im Umfang von 0,5 VZÄ für Praxiskoordination, konzeptionelle (Weiter-) Entwicklung, Erstellung und Pflege von entsprechenden Unterlagen sowie die Genehmigung von Praxisstellen eingerichtet. In dieser Funktion ist das Praxisamt auch Ansprechperson sowohl für Praxiseinrichtungen, als auch für die Lehrenden und Studierenden in praxisrelevanten Modulen.

Zum Aufgabenprofil der Studienkoordinatorin (0,8 VZÄ) des Studiengangs Soziale Arbeit gehören die curricular abgestimmte Koordination und Weiterentwicklung des Lehrplans, die organisatorische Planung von Lehrveranstaltungen und Schulungsformaten, das Management der hierfür erforderlichen Ressourcen und Materialien sowie die administrative Begleitung und Fortschrittskontrolle der Studierenden im Studienverlauf.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe konnte sich davon überzeugen, dass die Hochschule über eine hochmoderne Ausstattung verfügt, die von den Teilnehmenden des Studiengangs genutzt wird. Während der Begehung konnten sich die Gutachtenden von den verschiedenen Ge-

bäuden und von der exzellenten Lernumgebung und Ausstattung überzeugen. Die Strukturen an der Hochschule Reutlingen bzw. an der neu gegründeten NXT-Fakultät stellen zudem eine reibungslose Organisation des Studiengangs sicher und es ist eine angemessene Ausstattung an nichtwissenschaftlichen Mitarbeitenden vorhanden. Auch die Nutzung der und Unterstützung durch die Mediendienste und IT begrüßt die Gutachter:innengruppe. Die Gutachtenden begrüßen ebenfalls, dass die Teilnehmenden die Bibliotheksdienste und elektronischen Literaturbestände via VPN-Client, sowie die gesamte Infrastruktur der Hochschule nutzen können.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Prüfungssystem (§ 12 Abs. 4 MRVO)

Sachstand

Nach Angaben der Hochschule werden im Studiengang Soziale Arbeit folgende Prüfungsformen eingesetzt: Bachelorarbeit, Projektarbeiten, Klausuren, Referate, mündliche Prüfungen sowie Präsentationen. Eingang finden die in der Fachspezifischen Studien- und Prüfungsordnung definierten Prüfungsformen in das Modulhandbuch, in welchem auch die näheren Details geregelt sind. Es liegt in der Hoheit der Modulverantwortlichen, sachgerechte Prüfungsformen zu wählen, mit denen die Lernziele der Module am besten überprüft werden können.

Die Projektarbeit als Prüfungsform nimmt im Studiengang eine prominente Stellung bei den Prüfungsformen in der Sozialen Arbeit ein, da sie nach Ansicht der Hochschule eine Möglichkeit darstellt, unterschiedliche Kompetenzprofile abzuprüfen. Theoretisches Wissen und berufspraktische Erfahrungen lassen sich nach Ansicht der Programmverantwortlichen in Projekten besonders gut verknüpfen, wenn eine schriftliche Reflexion des Projektes zur Grundlage genommen wird. Die Studierenden werden bei individuellen Themenfindung als auch bei der Wahl der Methode und Präsentationsart seitens der Hochschule unterstützt. Die Nutzung wissenschaftlicher Methoden zur Bearbeitung von Projekten ergänzt das genannte Spektrum zusätzlich um die Generierung von wissenschaftlicher Methodenkompetenz. Den Studierenden wird in den Projekten ermöglicht, sich in einen realitätsnahen Kontext selbst in ihrem Voranschreiten zu überprüfen, den Umgang mit komplexen Problemen zu üben. Dialog und Feedbackschleifen sind in die Projekte eingewoben. Klausuren werden im Studiengang Soziale Arbeit dann eingesetzt, wenn es insbesondere um Wissensabfrage geht, zu nennen sind hier an erster Stelle die Rechtsvorlesungen.

Die für Sozialarbeitende so bedeutsamen kommunikativen Kompetenzen lassen sich in Form von Referaten, Präsentation und mündlichen Prüfungen überprüfen. Diese Formate sind auch besonders gut geeignet die Eigenständigkeit von Leistungen und die Werteorientierung zu reflektieren. Deshalb ist deren Einsatz bspw. in Modulen wie in Beratung, Ethik, Genderperspektiven, Inklusion und Exklusion als sehr sinnvoll zu betrachten und findet genau dort ihre Anwendung. Die mündliche Prüfung ist dann am besten einsetzbar, wenn es um die Überprüfung der Eigenleistung des Beitrags des Studierenden geht, wie bspw. bei der Bachelor-Thesis. Die Bachelor-Thesis selbst zielt darauf ab den Studierenden in die Lage zu versetzen innerhalb eines begrenzten Zeitrahmens den Nachweis des

Erwerbs von Kenntnissen und Fähigkeiten zu erbringen, die ihn zur selbstständigen Bearbeitung einer wissenschaftlich-praxisorientierten Problemstellung befähigen.

Zur Prüfungsausgestaltung sind an der Hochschule Reutlingen folgende Regelungen verbindlich definiert:

Den Studierenden werden unmittelbar nach dem Prüfungsanmeldezeitraum (Mitte Mai, Mitte November bezogen auf das jeweilige Semester) schriftlichen Prüfungstermine bekanntgegeben. Studienleistungen wie Projektarbeiten und Referate werden regelmäßig semesterbegleitend erbracht und berühren nicht die schriftlichen Prüfungstermine. Eine Zwischenprüfung nach dem zweiten Semester dient der Leistungsstandkontrolle. Für das Bestehen der Zwischenprüfung müssen alle Modulprüfungen der ersten beiden Semester erfolgreich abgelegt worden sein. Die Zwischenprüfung muss spätestens bis zum Ende des vierten Semesters erbracht werden. Die Zwischenprüfung stellt somit keine eigenständige Prüfungsleistung dar, sondern gilt mit den bestandenen Prüfungen der ersten beiden Semester als erfolgreich absolviert. In der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung der Hochschule Reutlingen ist festgelegt, dass maximal zwei Modulprüfungen, die bei der ersten Wiederholung (2. Versuch) mit „nicht ausreichend" oder „nicht bestanden" bewertet wurden, nochmals wiederholt werden können. Wird eine Modulprüfung in der 2. Wiederholung (3. Versuch) nicht bestanden, so gilt sie als endgültig nicht bestanden. Die Wiederholung von nichtbestandenen Klausuren ist im festgelegten Prüfungszeitraum des darauffolgenden Semesters möglich. Teilnehmende haben die Möglichkeit zur Klausureinsicht oder bei anderen Prüfungsformen das Recht auf Erläuterung der Prüfungsergebnisse. Die Wiederholung von nichtbestandenen Referaten und Projektarbeiten ist im übernächsten Semester möglich. Das begründet sich einerseits durch die enge Bindung dieser Prüfungsformen an die Seminarinhalte und andererseits an das Jahrgangsprinzip, weil jedes Seminar nur einmal pro Jahr angeboten wird.

Während der Begehung wurde auch der Umgang der Studierenden mit Künstlicher Intelligenz thematisiert. In diesem Zusammenhang wurde deutlich, dass die Studierenden sich einen klaren Handlungsrahmen im Umgang mit KI wünschen, da derzeit eine inhärente Praxis an der Hochschule besteht. So unterstützen einige Lehrende proaktiv den Einsatz von KI bei bspw. der Textgenese oder Recherche, andere wiederum schließen dies kategorisch aus.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe stellt fest, dass die Prüfungen modulbezogen und grundsätzlich auch kompetenzorientiert sind. Sie begrüßt die Bestrebungen der Hochschule, die Prüfungsformate gemeinsam mit den Teilnehmenden regelmäßig zu evaluieren. Auch von der Transparenz der Prüfungsanforderungen konnte sich die Gutachter:innengruppe im Gespräch mit den Studierenden überzeugen. Zu Beginn einer jeden Lehrveranstaltung weisen die Lehrenden bereits auf die Prüfungsform, die Anforderungen sowie die zulässigen Hilfsmittel hin.

Die Gutachter:innengruppe möchte allerdings für die Varianz der Prüfungsformen sensibilisieren. Zwar begrüßen die Gutachter:innen die Möglichkeit multiperspektivischer Kompetenzüberprüfung durch die eingesetzten Prüfungsformen, möchten jedoch anregen, die schriftlichen Arbeiten stärker zu fokussieren, um die Studierenden noch besser auf die Erstellung der Bachelorarbeit vorzubereiten.

Die Gutachter:innen empfehlen in diesem Kontext die Festlegung des Einsatzes und des Umgangs mit KI.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Hochschule sollte den Umgang mit und den Einsatz von KI definieren.

Studierbarkeit (§ 12 Abs. 5 MRVO)

Sachstand

Der Studiengang umfasst 210 ECTS-Punkte, die in einer Regelstudienzeit von sieben Semestern erbracht werden sollen – je 30 ECTS-Punkte pro Semester. Einem ECTS-Leistungspunkt werden dabei 30 Zeitstunden zugrunde gelegt. Die Messung der Arbeitsbelastung der Studierende ist Teil der an der Hochschule Reutlingen regelmäßigen stattfindenden Workload-Erhebungen. Zudem wird dieses Thema auch in der zuständigen Studienkommission des Studiengangs thematisiert werden. Die Erfahrungen aus anderen Studiengängen an der Fakultät zeigen, dass dieses Instrument zuverlässig funktioniert und die veranschlagten ECTS-Punkte die tatsächliche Arbeitsbelastung der Studierenden in der Regel realistisch widerspiegeln. Sollten sich ggf. bei der Beobachtung über mehrere Semester systematische Abweichungen zeigen, werden diese durch eine Anpassung in der Studien- und Prüfungsordnung bereinigt werden. Die Angemessenheit von Prüfungsformen im Hinblick auf die Erreichung von Lernzielen, soll in Semestersprechertreffen und/oder Studienkommissionsitzungen mit den Studierenden erörtert werden.

Zudem ergibt sich durch die starke Vorstrukturierung des Curriculums für die Studierenden ein hohe Planungssicherheit.

Die Hochschule bietet darüber hinaus ein breites Spektrum an Angeboten zur Unterstützung von Studierenden über deren Studienzyklus hinweg.

So dient die Zentrale Studienberatung der Hochschule Reutlingen als Anlaufstelle für Fragen und Anliegen rund um das Studium an der Hochschule Reutlingen. Studierende, die vor wirtschaftlichen, sozialen oder persönlichen Herausforderungen stehen oder Probleme im Studienverlauf haben, können sich vertrauensvoll an das „StudienServiceCenter“ wenden und individuelle Beratungstermine vereinbaren. Die studiengangsbezogene Betreuung läuft über die Studienkoordination, welche die Studierenden in allen Fragen rund ums Studium und darüber hinaus unterstützt oder auf die entsprechenden Stellen verweist, welche Hilfsangebote offerieren.

Darüber hinaus gibt es über die Hochschule semesterbegleitende Kursangebote, wie z.B. Lernberatung, Rechercheberatung, Schreibberatung.

Da der Studiengang erst zum Wintersemester 2025/26 die ersten Studierenden mit Studienbeginn an der Hochschule Reutlingen aufnehmen wird, liegen noch keine Daten zur Erfolgsquote und zur durchschnittlichen Studiendauer vor.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Nach Auffassung der Gutachter:innengruppe stellt die Hochschule einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb sicher und gewährleistet durch eine abgestimmte und frühzeitige Planung die Überschneidungsfreiheit der Veranstaltungen und Prüfungen. In der Gesprächsrunde mit den Studierenden wurde der gut funktionierende Studienverlauf (noch von eben jenen, die von der EH Ludwigsburg übernommen wurde) bestätigt. Die Gutachter:innengruppe ist insgesamt davon überzeugt, dass durch die Hochschule eine ausgezeichnete Betreuung der Teilnehmenden und Studienorganisation zu erwarten ist, was der Studierbarkeit sehr zuträglich sein wird.

Alle 28 Module umfassen mindestens sechs ECTS-Leistungspunkte; die Projektstudien (Modul 11/Modul 15) und das Abschlussmodul (Modul 28) umfassen je 12 ECTS-Punkte; das Praktische Studiensemester (Modul 19) 30 ECTS-Punkte. Alle Module schließen in der Regel mit einer Prüfungsleistung ab.

Die Gestaltungsmöglichkeiten im Hinblick auf die Bachelorarbeit begrüßt die Gutachter:innengruppe und sieht darin gute Angebote für die Teilnehmenden, ihre persönlichen inhaltlichen Interessen zu verfolgen. Eine persönliche Betreuung im Hinblick auf die empirischen Methodenkenntnisse konnte ebenfalls durch die Studierendengespräche bestätigt werden. Die Gutachtenden konnten sich während der Gespräche ebenfalls von dem Engagement der Lehrenden und der Fakultät überzeugen. Es ist davon auszugehen, dass dies auch für die zukünftige Studiengestaltung realisiert wird. Insgesamt ist die Gutachter:innengruppe davon überzeugt, dass das Studienprogramm innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Nicht einschlägig: **Besonderer Profilanspruch (§ 12 Abs. 6 MRVO)**

Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge (§ 13 MRVO)

Aktualität der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen (§ 13 Abs. 1 MRVO)

Sachstand

Die inhaltliche Ausgestaltung des Studiengangs basiert, wie unter Qualifikationsziele und Abschlussniveau (§ 11 StAkkrVO) beschrieben, auf der „Global Definition of Social Work" der International Federation of Social Workers (IFSW) und der International Association of Schools of Social Work (IASSW). Die Qualitätsempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Soziale Arbeit (DGSA) dienen als fachliche Grundlage. Zudem finden die Standards des Fachbereichstags Soziale Arbeit (FBTS) Berücksichtigung. Die Leitdisziplin Wissenschaft Soziale Arbeit ist zentral verankert.

Die Überprüfung und Anpassung der fachlich-inhaltlichen Gestaltung sowie der methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums erfolgt der Hochschule zufolge durch regelmäßige Evaluationen der Lehrveranstaltungen, deren Ergebnisse in die Weiterentwicklung der Module einfließen. Zudem stimmen sich die Lehrenden kontinuierlich innerhalb des Lehrkörpers sowie mit den relevanten externen Stellen ab, um sicherzustellen, dass die

Inhalte aktuell und aufeinander abgestimmt sind. Sobald die ersten Studierenden ihr Studium erfolgreich abgeschlossen haben, sollen auch in diesem Studiengang Alumnibefragungen zusätzliche Rückmeldung aus der Praxis liefern, die zur weiteren Optimierung des Curriculums beitragen sollen.

Damit werden die aktuellen fachliche Anforderungen, auch hinsichtlich der berufsrechtlichen Eignung, entsprechend berücksichtigt. Alle Professor:innen mit Modulverantwortung im Programm sind ferner auch in der Forschung aktiv und publizieren regelmäßig wissenschaftliche Beiträge, die ihren Eingang in die Weiterentwicklung der Module finden.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe sieht die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen in jedem Fall als gegeben an. Hierzu tragen insbesondere die Forschungsaktivitäten als auch die praktischen Tätigkeiten der Professor:innen und auch die regelmäßige Einbindung von Praxispartner:innen bei. Die Gutachtenden konnten sich in den Gesprächen davon überzeugen, dass der Studiengang aufgrund seiner exzellenten Reputation ein breites Netzwerk in der entsprechenden Arbeitswelt unterhält und stetig ausbaut.

Die Gutachter:innengruppe ist weiterhin davon überzeugt, dass die Hochschule die aktuellen Entwicklungen in der neu gegründeten Fakultät im Blick hat, was sich auch in den Gesprächen mit den Studierenden zeigt. Das Thema der künstlichen Intelligenz wird an der Hochschule in der Lehre thematisiert, findet jedoch bislang unterschiedliche Anwendung in der Nutzung. Die Gutachtenden hatten den Eindruck, dass die Uneinheitlichkeit zu Irritation führt und die Hochschule unterstützend für die rasante Entwicklung sensibilisieren und darauf hinweisen, dass Kompetenzen im Bereich Künstliche Intelligenz spezifisch auf die einzelnen Fächer ausgebaut werden sollte und somit das Knowhow stärker in das Curriculum integriert werden sollte, um einen anwendungsbezogenen Umgang mit KI-Technologien zu fördern.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Hochschule sollte die kritische-konstruktive Anwendung, Nutzung von KI im Studium eingeübt werden, deren spezifische Nutzung aber auch Gefahren im Zusammenhang der Sozialen Arbeit sollte Studiengegenstand werden.

Nicht einschlägig: **Lehramt (§ 13 Abs. 2 und 3 MRVO)**

Studienerfolg (§ 14 MRVO)

Sachstand

Da der Studienbetrieb ab dem 01.09.2025 aufgenommen wird, liegen noch keine Daten zum Studienerfolg vor. Durch die Fakultätsneugründung zum 01.03.2025 und die Übernahme des Studiengangs von der Evangelischen Hochschule Ludwigsburg werden Studie-

rende der Sozialen Arbeit erstmalig zum Wintersemester 2025/26 zugelassen. Der Studiengang wird, wie die anderen an der Hochschule Reutlingen angebotenen Studiengänge, in das professionelle Lehrevaluationssystem EvaSys der Hochschule integriert. Die Verantwortung hierfür liegt im hochschulzentralen Qualitätsmanagement bei der Qualitätsmanagementbeauftragten der Hochschule und wird durch die Evaluationssatzung der Hochschule geregelt.[10] Die Ergebnisse der Lehrevaluation werden anonymisiert in den Studienkommissionen (StuKo) besprochen. Es obliegt dem Studiendekanat bei Bedarf Einzelgespräche mit den Dozierenden zu suchen. Für die Dozierenden gibt es die Empfehlung, unabhängig von den Evaluationsergebnissen am Semesterende eine offene Feedbackrunde mit den Studierenden durchzuführen, um Anhaltspunkte für Verbesserungsmaßnahmen abzuleiten.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe hat gesehen, dass ein kontinuierliches Monitoring des Studienerfolgs an der Hochschule stattfindet und ein solches auch für den übernommenen Studiengang Soziale Arbeit gewährleistet ist. Hierbei werden sowohl die Teilnehmenden als auch die Absolvent:innen einbezogen. Es finden vielfältige Erhebungen statt, deren Ergebnisse zur Diskussion und Ableitung eventueller Maßnahmen genutzt werden. Die Ergebnisse der Evaluationen und die abgeleiteten Maßnahmen werden in verschiedenen Formaten an alle Beteiligten kommuniziert. Ein Regelkreis ist klar gegeben und in der Evaluationssatzung für Lehre, Studium und Weiterbildung der Hochschule niedergeschrieben.

Die Gutachter:innengruppe konnte sich in den Gesprächen mit den Studierenden ebenfalls davon überzeugen, dass die Fakultät in verschiedenen Austauschformaten, wie Workshops, aktiv daran interessiert ist, Feedback einzuholen. Die Gutachter:innengruppe begrüßt diese vielfältigen Maßnahmen des Qualitätsmanagements und ist überzeugt, dass das Monitoring und die Weiterentwicklung des Studienprogramms einen hohen Stellenwert bei allen Programmverantwortlichen haben. Gleichwohl sollte der Zeitpunkt der Evaluation überprüft werden. Eine standardisierte Evaluation am Ende des Semesters erlaubt keine Verbesserung/Veränderung für die betroffene Gruppe. Evaluationen kurz vor der Prüfung könnten das Ergebnis verfälschen. Die Gutachter:innen möchten bei einer etwaigen Überarbeitung der Evaluationen anregen, dass eben diese nicht nur die Vorbereitung und Didaktik der Lehrenden, sondern auch das Studierverhalten der Studierenden und ihr Verhalten in der Gruppe reflektieren und in Beziehung setzen.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Das Gutachtergremium gibt folgende Empfehlung:

Die Hochschule sollte den Zeitpunkt der Evaluationen kritisch überdenken.

[10] Evaluationssatzung, vgl. https://www.reutlingen-university.de/hochschule/downloads

Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich (§ 15 MRVO)

Sachstand

Die Hochschule Reutlingen begreift die Themen Gleichstellung, Diversität und Inklusion als Kernaufgaben der Hochschulentwicklung und bekennt sich im Struktur- und Entwicklungsplan zu diesen Zielen ebenso verfolgt der Gleichstellungplan die Grundprinzipien der Hochschule. Dabei kommen auch die Aspekte Internationalität, unterschiedliche Bildungsbiographien, Diversity und Familienfreundlichkeit zum Tragen. 2021 hat die Hochschule das Zertifikat „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft erlangt.

Die Hochschule fühlt sich dem Ziel der Herstellung von Chancengleichheit verpflichtet. In diesem Sinne strebt die Hochschule die Entwicklung einer geschlechtersensiblen Kultur an. Konkretisiert wird dies in der Verpflichtung in diesem Bereich Schulungs- und Sensibilisierungsangeboten zu etablieren.

Dabei erfährt die Hochschule Unterstützung durch das durch die Gleichstellungsbeauftragte geführte Gleichstellungsbüro und die Servicestelle Familie, welche sich beide dem Ziel der Chancengleichheit und der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf verpflichtet fühlen. Es gilt Student:innen und Mitarbeiter:innen bei der Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie unterstützend zur Seite zu stehen. In einer an der Hochschule angesiedelten Kindertagesstätte (TigeR und TigeR Duo One) wird die Betreuung von Kleinkindern ermöglicht, von der Hochschule organisierte Ferienprogramme sollen Eltern während der Ferienzeit zeitlich, Kinderflohmärkte finanziell entlasten helfen.

Der Angelegenheiten von beeinträchtigten und/oder chronischen kranken Personen nimmt sich der Schwerbehindertenbeauftragte der Hochschule an. Er prüft dabei u.a. ob die die Studien und/oder Arbeitsbedingungen an der Hochschule entsprechend den Bedürfnissen dieses Personenkreises entwickelt sind und steht beiden Seiten beratend zur Seite, falls es weitere Maßnahmen einzuleiten gilt.

Der Nachteilsausgleich bei Prüfungen wird in § 17 der Allgemeinen Studien- und Prüfungsordnung geregelt. Durch mögliche Einzelfallentscheidungen des Prüfungsausschusses kann die besondere Lebenssituation im Studium berücksichtigt werden; z.B. durch Festlegung einer anderen Prüfungsform oder Berücksichtigung bei den Prüfungszeiten, -terminen und -fristen.

Bewertung: Stärken und Entwicklungsbedarf

Die Gutachter:innengruppe wertschätzt die Maßnahmen, die die Hochschule zur Förderung von Geschlechtergerechtigkeit und den Nachteilsausgleich unternimmt. Sie sieht das Engagement der Hochschule in diesem Bereich als positiv an. Von den unterstützenden Angeboten und Beratungsleistungen profitieren Teilnehmende, Beschäftigte und Lehrende gleichermaßen. Teilnehmende, die einen Nachteilsausgleich geltend machen, werden eingehend persönlich beraten und unterstützt.

Entscheidungsvorschlag

Kriterium ist erfüllt.

Nicht einschlägig: **Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme (§ 16 MRVO)**

Nicht einschlägig: **Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen (§ 19 MRVO)**

Nicht einschlägig: **Hochschulische Kooperationen (§ 20 MRVO)**

Nicht einschlägig: **Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien (§ 21 MRVO)**

3 Begutachtungsverfahren

3.1 Allgemeine Hinweise

Bei der Begutachtung wurde das Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg aufgrund der Prüfung der berufsrechtlichen Eignung einbezogen, s.u.

3.2 Rechtliche Grundlagen

Akkreditierungsstaatsvertrag

Verordnung des Wissenschaftsministeriums zur Studienakkreditierung (Studienakkreditierungsverordnung – StAkkrVO) vom 18. April 2018

3.3 Gutachtergremium

a) Hochschullehrer:innen

Prof. Dr. Christel Althaus, Professorin für Sozialarbeitwissenschaft an der Hochschule Esslingen

Prof. Dr. Armin Schneider, Professor für die Lehrgebiete Empirische Sozialforschung, Sozialmanagement, Wissenschaft der Sozialen Arbeit an der Hochschule Koblenz

b) Vertreterin der Berufspraxis

Cleo Matthies, Kita-Leitung und Bereichsleitung im Albert-Schweitzer-Kinderdorf. e.V.

c) Studierende

Feriel Gilcher, Studium Soziale Arbeit, IU

Zusätzliche Gutachterinnen und Gutachter für reglementierte Studiengänge (§ 25 Abs. 1 Satz 3 und 4 MRVO):

Ulrike Tenta, Referentin im Referat „Grundsatz und Recht der Gesundheitsberufe“ im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Integration Baden-Württemberg

4 Datenblatt

4.1 Daten zum Studiengang

Hinweis: Aufgrund der Konzeptbegutachtung liegen keine einschlägigen Daten zur Erfassung vor.

Erfassung "Notenverteilung"

Studiengang:
Notenspiegel der Abschlussnoten des Studiengangs
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung[2)] in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Sehr gut	Gut	Befriedigend	Ausreichend	Mangelhaft/ Ungenügend
	≤ 1,5	> 1,5 ≤ 2,5	> 2,5 ≤ 3,5	> 3,5 ≤ 4	> 4
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
SS 2019[1)]					
WS 2018/2019					
SS 2018					
WS 2017/2018					
SS 2017					
WS 2016/2017					
SS 2016					
WS 2015/2016					
SS 2015					
WS 2014/2015					
SS 2014					
WS 2013/2014					
SS 2013					
WS 2012/2013					
Insgesamt					

[1)] Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.
2) Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

Erfassung "Abschlussquote"[2)] und "Studierende nach Geschlecht"

Studiengang:
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung[3)] in Zahlen (Spalten 4, 7, 10 und 13 in Prozent-Angaben)

semesterbezogene Kohorten	StudienanfängerInnen mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ oder schneller mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 1 Semester mit Studienbeginn in Semester X			AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester mit Studienbeginn in Semester X		
	insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen		insgesamt	davon Frauen	
		absolut	%		absolut	%		absolut	%		absolut	%
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)	(7)	(8)	(9)	(10)	(11)	(12)	(13)
SS 2019[1)]			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2018/2019			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2018			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2017/2018			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2017			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2016/2017			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2016			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2015/2016			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2015			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2014/2015			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2014			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2013/2014			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
SS 2013			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
WS 2012/2013			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!			#DIV/0!
Insgesamt	0	0	#DIV/0!	0	0	#DIV/0!	0	0	#DIV/0!	0	0	#DIV/0!

[1)] Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.
[2)] Definition der kohortenbezogenen Abschlussqote: AbsolventInnen, die ihr Studium in RSZ plus bis zu zwei Semester absolviert haben.
Berechnung: "Absolventen mit Studienbeginn im Semester X" geteilt durch "Studienanfänger mit Studienbeginn im Semester X", d.h. für **jedes** Semester; hier beispielhaft ausgehend von den AbsolventInnen in RSZ + 2 Semester im WS 2012/2013.
[3)] Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

Erfassung "Durchschnittliche Studiendauer"

Studiengang:
Angaben für den Zeitraum der vergangenen Akkreditierung[2)] in Zahlen für das jeweilige Semester

Abschlusssemester	Studiendauer schneller als RSZ	Studiendauer in RSZ	Studiendauer in RSZ + 1 Semester	≥ Studiendauer in RSZ + 2 Semester	**Gesamt (= 100%)**
(1)	(2)	(3)	(4)	(5)	(6)
SS 2019[1)]					
WS 2018/2019					
SS 2018					
WS 2017/2018					
SS 2017					
WS 2016/2017					
SS 2016					
WS 2015/2016					
SS 2015					
WS 2014/2015					
SS 2014					
WS 2013/2014					
SS 2013					
WS 2012/2013					

[1)] Geben Sie absteigend die Semester der gültigen Akkreditierung ein, die in Spalte 1 eingegebenen Semesterangaben sind beispielhaft.
[2)] Das gilt auch für bereits laufende oder noch nicht akkreditierte Studiengänge.

4.2 Daten zur Akkreditierung

Vertragsschluss Hochschule – Agentur:	05.05.2025
Eingang der Selbstdokumentation:	23.05.2025
Zeitpunkt der Begehung:	10.07.2025
Erstakkreditiert am: Begutachtung durch Agentur:	Von Datum bis Datum
Re-akkreditiert (1): Begutachtung durch Agentur:	Von Datum bis Datum
Re-akkreditiert (2): Begutachtung durch Agentur:	Von Datum bis Datum
Re-akkreditiert (n): Begutachtung durch Agentur:	Von Datum bis Datum
Ggf. Fristverlängerung	Von Datum bis Datum
Personengruppen, mit denen Gespräche geführt worden sind:	Hochschulleitung, Studierende Soziale Arbeit des bestehenden Studiengangs, wissenschaftliches Lehrpersonal/Lehrbeaftragte/Professor:innen, technisch/administratives Personal und Verwaltung inkl. Gleichstellung
An räumlicher und sächlicher Ausstattung wurde besichtigt (optional, sofern fachlich angezeigt):	Seminar-/Vorlesungsräume, Büroräume, Bibliothek

5 Glossar

Akkreditierungsbericht	Der Akkreditierungsbericht besteht aus dem von der Agentur erstellten Prüfbericht (zur Erfüllung der formalen Kriterien) und dem von dem Gutachtergremium erstellten Gutachten (zur Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien).
Akkreditierungsverfahren	Das gesamte Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei der Agentur bis zur Entscheidung durch den Akkreditierungsrat (Begutachtungsverfahren + Antragsverfahren)
Antragsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule beim Akkreditierungsrat bis zur Beschlussfassung durch den Akkreditierungsrat
Begutachtungsverfahren	Verfahren von der Antragstellung der Hochschule bei einer Agentur bis zur Erstellung des fertigen Akkreditierungsberichts
Gutachten	Das Gutachten wird von der Gutachtergruppe erstellt und bewertet die Erfüllung der fachlich-inhaltlichen Kriterien
Internes Akkreditierungsverfahren	Hochschulinternes Verfahren, in dem die Erfüllung der formalen und fachlich-inhaltlichen Kriterien auf Studiengangsebene durch eine systemakkreditierte Hochschule überprüft wird.
MRVO	Musterrechtsverordnung
Prüfbericht	Der Prüfbericht wird von der Agentur erstellt und bewertet die Erfüllung der formalen Kriterien
Reakkreditierung	Erneute Akkreditierung, die auf eine vorangegangene Erst- oder Reakkreditierung folgt.
StAkkrStV	Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Anhang

§ 3 Studienstruktur und Studiendauer

(1) [1]Im System gestufter Studiengänge ist der Bachelorabschluss der erste berufsqualifizierende Regelabschluss eines Hochschulstudiums; der Masterabschluss stellt einen weiteren berufsqualifizierenden Hochschulabschluss dar. [2]Grundständige Studiengänge, die unmittelbar zu einem Masterabschluss führen, sind mit Ausnahme der in Absatz 3 genannten Studiengänge ausgeschlossen.

(2) [1]Die Regelstudienzeiten für ein Vollzeitstudium betragen sechs, sieben oder acht Semester bei den Bachelorstudiengängen und vier, drei oder zwei Semester bei den Masterstudiengängen. [2]Im Bachelorstudium beträgt die Regelstudienzeit im Vollzeitstudium mindestens drei Jahre. [3]Bei konsekutiven Studiengängen beträgt die Gesamtregelstudienzeit im Vollzeitstudium fünf Jahre (zehn Semester). [4]Wenn das Landesrecht dies vorsieht, sind kürzere und längere Regelstudienzeiten bei entsprechender studienorganisatorischer Gestaltung ausnahmsweise möglich, um den Studierenden eine individuelle Lernbiografie, insbesondere durch Teilzeit-, Fern-, berufsbegleitendes oder duales Studium sowie berufspraktische Semester, zu ermöglichen. [5]Abweichend von Satz 3 können in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen nach näherer Bestimmung des Landesrechts konsekutive Bachelor- und Masterstudiengänge auch mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren eingerichtet werden.

(3) Theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium"), müssen nicht gestuft sein und können eine Regelstudienzeit von zehn Semestern aufweisen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 4 Studiengangsprofile

(1) [1]Masterstudiengänge können in „anwendungsorientierte" und „forschungsorientierte" unterschieden werden. [2]Masterstudiengänge an Kunst- und Musikhochschulen können ein besonderes künstlerisches Profil haben. [3]Masterstudiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, haben ein besonderes lehramtsbezogenes Profil. [4]Das jeweilige Profil ist in der Akkreditierung festzustellen.

(2) [1]Bei der Einrichtung eines Masterstudiengangs ist festzulegen, ob er konsekutiv oder weiterbildend ist. [2]Weiterbildende Masterstudiengänge entsprechen in den Vorgaben zur Regelstudienzeit und zur Abschlussarbeit den konsekutiven Masterstudiengängen und führen zu dem gleichen Qualifikationsniveau und zu denselben Berechtigungen.

(3) Bachelor- und Masterstudiengänge sehen eine Abschlussarbeit vor, mit der die Fähigkeit nachgewiesen wird, innerhalb einer vorgegebenen Frist ein Problem aus dem jeweiligen Fach selbständig nach wissenschaftlichen bzw. künstlerischen Methoden zu bearbeiten.

Zurück zum Prüfbericht

§ 5 Zugangsvoraussetzungen und Übergänge zwischen Studienangeboten

(1) [1]Zugangsvoraussetzung für einen Masterstudiengang ist ein erster berufsqualifizierender Hochschulabschluss. [2]Bei weiterbildenden und künstlerischen Masterstudiengängen kann der berufsqualifizierende Hochschulabschluss durch eine Eingangsprüfung ersetzt werden, sofern Landesrecht dies vorsieht. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus.

(2) [1]Als Zugangsvoraussetzung für künstlerische Masterstudiengänge ist die hierfür erforderliche besondere künstlerische Eignung nachzuweisen. [2]Beim Zugang zu weiterbildenden künstlerischen Masterstudiengängen können auch berufspraktische Tätigkeiten, die während des Studiums abgeleistet werden, berücksichtigt werden, sofern Landesrecht dies ermöglicht. Das Erfordernis berufspraktischer Erfahrung gilt nicht an Kunsthochschulen für solche Studien, die einer Vertiefung freikünstlerischer Fähigkeiten dienen, sofern landesrechtliche Regelungen dies vorsehen.

(3) Für den Zugang zu Masterstudiengängen können weitere Voraussetzungen entsprechend Landesrecht vorgesehen werden.

Zurück zum Prüfbericht

§ 6 Abschlüsse und Abschlussbezeichnungen

(1) [1]Nach einem erfolgreich abgeschlossenen Bachelor- oder Masterstudiengang wird jeweils nur ein Grad, der Bachelor- oder Mastergrad, verliehen, es sei denn, es handelt sich um einen Multiple-Degree-Abschluss. [2]Dabei findet keine Differenzierung der Abschlussgrade nach der Dauer der Regelstudienzeit statt.

(2) [1]Für Bachelor- und konsekutive Mastergrade sind folgende Bezeichnungen zu verwenden:

1. Bachelor of Arts (B.A.) und Master of Arts (M.A.) in den Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften, Sport, Sportwissenschaft, Sozialwissenschaften, Kunstwissenschaft, Darstellende Kunst und bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung in der Fächergruppe Wirtschaftswissenschaften sowie in künstlerisch angewandten Studiengängen,

2. Bachelor of Science (B.Sc.) und Master of Science (M.Sc.) in den Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften, Medizin, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften, in den Fächergruppen Ingenieurwissenschaften und Wirtschaftswissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

3. Bachelor of Engineering (B.Eng.) und Master of Engineering (M.Eng.) in der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften bei entsprechender inhaltlicher Ausrichtung,

4. Bachelor of Laws (LL.B.) und Master of Laws (LL.M.) in der Fächergruppe Rechtswissenschaften,

5. Bachelor of Fine Arts (B.F.A.) und Master of Fine Arts (M.F.A.) in der Fächergruppe Freie Kunst,

6. Bachelor of Music (B.Mus.) und Master of Music (M.Mus.) in der Fächergruppe Musik,

7. [1]Bachelor of Education (B.Ed.) und Master of Education (M.Ed.) für Studiengänge, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden. [2]Für einen polyvalenten Studiengang kann entsprechend dem inhaltlichen Schwerpunkt des Studiengangs eine Bezeichnung nach den Nummern 1 bis 7 vorgesehen werden.

[2]Fachliche Zusätze zu den Abschlussbezeichnungen und gemischtsprachige Abschlussbezeichnungen sind ausgeschlossen. [3]Bachelorgrade mit dem Zusatz „honours“ („B.A. hon.“) sind ausgeschlossen. [4]Bei interdisziplinären und Kombinationsstudiengängen richtet sich die Abschlussbezeichnung nach demjenigen Fachgebiet, dessen Bedeutung im Studiengang überwiegt. [5]Für Weiterbildungsstudiengänge dürfen auch Mastergrade verwendet werden, die von den vorgenannten Bezeichnungen abweichen. [6]Für theologische Studiengänge, die für das Pfarramt, das Priesteramt und den Beruf der Pastoralreferentin oder des Pastoralreferenten qualifizieren („Theologisches Vollstudium“), können auch abweichende Bezeichnungen verwendet werden.

(3) In den Abschlussdokumenten darf an geeigneter Stelle verdeutlicht werden, dass das Qualifikationsniveau des Bachelorabschlusses einem Diplomabschluss an Fachhochulen bzw. das Qualifikationsniveau eines Masterabschlusses einem Diplomabschluss an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen entspricht.

(4) Auskunft über das dem Abschluss zugrundeliegende Studium im Einzelnen erteilt das Diploma Supplement, das Bestandteil jedes Abschlusszeugnisses ist.

Zurück zum Prüfbericht

§ 7 Modularisierung

(1) [1]Die Studiengänge sind in Studieneinheiten (Module) zu gliedern, die durch die Zusammenfassung von Studieninhalten thematisch und zeitlich abgegrenzt sind. [2]Die Inhalte eines Moduls sind so zu bemessen, dass sie in der Regel innerhalb von maximal zwei aufeinander folgenden Semestern vermittelt werden können; in besonders begründeten Ausnahmefällen kann sich ein Modul auch über mehr als zwei Semester erstrecken. [3]Für das künstlerische Kernfach im Bachelorstudium sind mindestens zwei Module verpflichtend, die etwa zwei Drittel der Arbeitszeit in Anspruch nehmen können.

(2) [1]Die Beschreibung eines Moduls soll mindestens enthalten:

1. Inhalte und Qualifikationsziele des Moduls,

2. Lehr- und Lernformen,

3. Voraussetzungen für die Teilnahme,

4. Verwendbarkeit des Moduls,

5. Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten entsprechend dem European Credit Transfer System (ECTS-Leistungspunkte),

6. ECTS-Leistungspunkte und Benotung,

7. Häufigkeit des Angebots des Moduls,

8. Arbeitsaufwand und

9. Dauer des Moduls.

(3) [1]Unter den Voraussetzungen für die Teilnahme sind die Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten für eine erfolgreiche Teilnahme und Hinweise für die geeignete Vorbereitung durch die Studierenden zu benennen. [2]Im Rahmen der Verwendbarkeit des Moduls ist darzustellen, welcher Zusammenhang mit anderen Modulen desselben Studiengangs besteht und inwieweit es zum Einsatz in anderen Studiengängen geeignet ist. [3]Bei den Voraussetzungen für die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten ist anzugeben, wie ein Modul erfolgreich absolviert werden kann (Prüfungsart, -umfang, -dauer).

Zurück zum Prüfbericht

§ 8 Leistungspunktesystem

(1) [1]Jedem Modul ist in Abhängigkeit vom Arbeitsaufwand für die Studierenden eine bestimmte Anzahl von ECTS-Leistungspunkten zuzuordnen. [2]Je Semester sind in der Regel 30 Leistungspunkte zu Grunde zu legen. [3]Ein Leistungspunkt entspricht einer Gesamtarbeitsleistung der Studierenden im Präsenz- und Selbststudium von 25 bis höchstens 30 Zeitstunden. [4]Für ein Modul werden ECTS-Leistungspunkte gewährt, wenn die in der Prüfungsordnung vorgesehenen Leistungen nachgewiesen werden. [5]Die Vergabe von ECTS-Leistungspunkten setzt nicht zwingend eine Prüfung, sondern den erfolgreichen Abschluss des jeweiligen Moduls voraus.

(2) [1]Für den Bachelorabschluss sind nicht weniger als 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. [2]Für den Masterabschluss werden unter Einbeziehung des vorangehenden Studiums bis zum ersten berufsqualifizierenden Abschluss 300 ECTS-Leistungspunkte benötigt. [3]Davon kann bei entsprechender Qualifikation der Studierenden im Einzelfall abgewichen werden, auch wenn nach Abschluss eines Masterstudiengangs 300 ECTS-Leistungspunkte nicht erreicht werden. [4]Bei konsekutiven Bachelor- und Masterstudiengängen in den künstlerischen Kernfächern an Kunst- und Musikhochschulen mit einer Gesamtregelstudienzeit von sechs Jahren wird das Masterniveau mit 360 ECTS-Leistungspunkten erreicht.

(3) [1]Der Bearbeitungsumfang beträgt für die Bachelorarbeit 6 bis 12 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit 15 bis 30 ECTS-Leistungspunkte. [2]In Studiengängen der Freien Kunst kann in begründeten Ausnahmefällen der Bearbeitungsumfang für die Bachelorarbeit bis zu 20 ECTS-Leistungspunkte und für die Masterarbeit bis zu 40 ECTS-Leistungspunkte betragen.

(4) [1]In begründeten Ausnahmefällen können für Studiengänge mit besonderen studienorganisatorischen Maßnahmen bis zu 75 ECTS-Leistungspunkte pro Studienjahr zugrunde gelegt werden. [2]Dabei ist die Arbeitsbelastung eines ECTS-Leistungspunktes mit 30 Stunden bemessen. [3]Besondere studienorganisatorische Maßnahmen können insbesondere Lernumfeld und Betreuung, Studienstruktur, Studienplanung und Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhalts betreffen.

(5) [1]Bei Lehramtsstudiengängen für Lehrämter der Grundschule oder Primarstufe, für übergreifende Lehrämter der Primarstufe und aller oder einzelner Schularten der Sekundarstufe, für Lehrämter für alle oder einzelne Schularten der Sekundarstufe I sowie für Sonderpädagogische Lehrämter I kann ein Masterabschluss vergeben werden, wenn nach mindestens 240 an der Hochschule erworbenen ECTS-Leistungspunkten unter Einbeziehung des Vorbereitungsdienstes insgesamt 300 ECTS-Leistungspunkte erreicht sind.

(6) [1]An Berufsakademien sind bei einer dreijährigen Ausbildungsdauer für den Bachelorabschluss in der Regel 180 ECTS-Leistungspunkte nachzuweisen. 2Der Umfang der theoriebasierten Ausbildungsanteile darf 120 ECTS-Leistungspunkte, der Umfang der praxisbasierten Ausbildungsanteile 30 ECTS-Leistungspunkte nicht unterschreiten.

Zurück zum Prüfbericht

Art. 2 Abs. 2 StAkkrStV Anerkennung und Anrechnung*

Formale Kriterien sind [...] Maßnahmen zur Anerkennung von Leistungen bei einem Hochschul- oder Studiengangswechsel und von außerhochschulisch erbrachten Leistungen.

Zurück zum Prüfbericht

§ 9 Besondere Kriterien für Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

(1) [1]Umfang und Art bestehender Kooperationen mit Unternehmen und sonstigen Einrichtungen sind unter Einbezug nichthochschulischer Lernorte und Studienanteile sowie der Unterrichtssprache(n) vertraglich geregelt und auf der Internetseite der Hochschule beschrieben. [2]Bei der Anwendung von Anrechnungsmodellen im Rahmen von studiengangsbezogenen Kooperationen ist die inhaltliche Gleichwertigkeit anzurechnender nichthochschulischer Qualifikationen und deren Äquivalenz gemäß dem angestrebten Qualifikationsniveau nachvollziehbar dargelegt.

(2) Im Fall von studiengangsbezogenen Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen ist der Mehrwert für die künftigen Studierenden und die gradverleihende Hochschule nachvollziehbar dargelegt.

Zurück zum Prüfbericht

§ 10 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) Ein Joint-Degree-Programm ist ein gestufter Studiengang, der von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten aus dem Europäischen Hochschulraum koordiniert und angeboten wird, zu einem gemeinsamen Abschluss führt und folgende weitere Merkmale aufweist:

1. Integriertes Curriculum,

2. Studienanteil an einer oder mehreren ausländischen Hochschulen von in der Regel mindestens 25 Prozent,

3. vertraglich geregelte Zusammenarbeit,

4. abgestimmtes Zugangs- und Prüfungswesen und

5. eine gemeinsame Qualitätssicherung.

(2) [1]Qualifikationen und Studienzeiten werden in Übereinstimmung mit dem Gesetz zu dem Übereinkommen vom 11. April 1997 über die Anerkennung von Qualifikationen im Hochschulbereich in der europäischen Region vom 16. Mai 2007 (BGBl. 2007 II S. 712, 713) (Lissabon-Konvention) anerkannt. [2]Das ECTS wird entsprechend §§ 7 und 8 Absatz 1 angewendet und die Verteilung der Leistungspunkte ist geregelt. [3]Für den Bachelorabschluss sind 180 bis 240 Leistungspunkte nachzuweisen und für den Masterabschluss nicht weniger als 60 Leistungspunkte. [4]Die wesentlichen Studieninformationen sind veröffentlicht und für die Studierenden jederzeit zugänglich.

(3) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperations-

partner), so finden auf Antrag der inländischen Hochschule die Absätze 1 und 2 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in den Absätzen 1 und 2 sowie in den §§ 16 Absatz 1 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Prüfbericht

§ 11 Qualifikationsziele und Abschlussniveau

(1) [1]Die Qualifikationsziele und die angestrebten Lernergebnisse sind klar formuliert und tragen den in Artikel 2 Absatz 3 Nummer 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag genannten Zielen von Hochschulbildung

- wissenschaftliche oder künstlerische Befähigung sowie
- Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und
- Persönlichkeitsentwicklung

nachvollziehbar Rechnung. [2]Die Dimension Persönlichkeitsbildung umfasst auch die künftige zivilgesellschaftliche, politische und kulturelle Rolle der Absolventinnen und Absolventen. Die Studierenden sollen nach ihrem Abschluss in der Lage sein, gesellschaftliche Prozesse kritisch, reflektiert sowie mit Verantwortungsbewusstsein und in demokratischem Gemeinsinn maßgeblich mitzugestalten.

(2) Die fachlichen und wissenschaftlichen/künstlerischen Anforderungen umfassen die Aspekte Wissen und Verstehen (Wissensverbreiterung, Wissensvertiefung und Wissensverständnis), Einsatz, Anwendung und Erzeugung von Wissen/Kunst (Nutzung und Transfer, wissenschaftliche Innovation), Kommunikation und Kooperation sowie wissenschaftliches/künstlerisches Selbstverständnis / Professionalität und sind stimmig im Hinblick auf das vermittelte Abschlussniveau.

(3) [1]Bachelorstudiengänge dienen der Vermittlung wissenschaftlicher Grundlagen, Methodenkompetenz und berufsfeldbezogener Qualifikationen und stellen eine breite wissenschaftliche Qualifizierung sicher. [2]Konsekutive Masterstudiengänge sind als vertiefende, verbreiternde, fachübergreifende oder fachlich andere Studiengänge ausgestaltet. [3]Weiterbildende Masterstudiengänge setzen qualifizierte berufspraktische Erfahrung von in der Regel nicht unter einem Jahr voraus. [4]Das Studiengangskonzept weiterbildender Masterstudiengänge berücksichtigt die beruflichen Erfahrungen und knüpft zur Erreichung der Qualifikationsziele an diese an. [5]Bei der Konzeption legt die Hochschule den Zusammenhang von beruflicher Qualifikation und Studienangebot sowie die Gleichwertigkeit der Anforderungen zu konsekutiven Masterstudiengängen dar. [6]Künstlerische Studiengänge fördern die Fähigkeit zur künstlerischen Gestaltung und entwickeln diese fort.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Schlüssiges Studiengangskonzept und adäquate Umsetzung

§ 12 Abs. 1 Sätze 1 bis 3 und Satz 5

(1) [1]Das Curriculum ist unter Berücksichtigung der festgelegten Eingangsqualifikation und im Hinblick auf die Erreichbarkeit der Qualifikationsziele adäquat aufgebaut. [2]Die Qualifikationsziele, die Studiengangsbezeichnung, Abschlussgrad und -bezeichnung und das Modulkonzept sind stimmig aufeinander bezogen. [3]Das Studiengangskonzept umfasst vielfältige, an die jeweilige Fachkultur und das Studienformat angepasste Lehr- und Lernformen sowie gegebenenfalls Praxisanteile. [5]Es bezieht die Studierenden aktiv in die Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen ein (studierendenzentriertes Lehren und Lernen) und eröffnet Freiräume für ein selbstgestaltetes Studium.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 1 Satz 4

[4]Es [das Studiengangskonzept] schafft geeignete Rahmenbedingungen zur Förderung der studentischen Mobilität, die den Studierenden einen Aufenthalt an anderen Hochschulen ohne Zeitverlust ermöglichen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 2

(2) [1]Das Curriculum wird durch ausreichendes fachlich und methodisch-didaktisch qualifiziertes Lehrpersonal umgesetzt. [2]Die Verbindung von Forschung und Lehre wird entsprechend dem Profil der Hochschulart insbesondere durch hauptberuflich tätige Professorinnen und Professoren sowohl in grundständigen als auch weiterführenden Studiengängen gewährleistet. [3]Die Hochschule ergreift geeignete Maßnahmen der Personalauswahl und -qualifizierung.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 3

(3) Der Studiengang verfügt darüber hinaus über eine angemessene Ressourcenausstattung (insbesondere nichtwissenschaftliches Personal, Raum- und Sachausstattung, einschließlich IT-Infrastruktur, Lehr- und Lernmittel).

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 4

(4) [1]Prüfungen und Prüfungsarten ermöglichen eine aussagekräftige Überprüfung der erreichten Lernergebnisse. [2]Sie sind modulbezogen und kompetenzorientiert.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 5

(5) [1]Die Studierbarkeit in der Regelstudienzeit ist gewährleistet. [2]Dies umfasst insbesondere

1. einen planbaren und verlässlichen Studienbetrieb,

2. die weitgehende Überschneidungsfreiheit von Lehrveranstaltungen und Prüfungen,

3. einen plausiblen und der Prüfungsbelastung angemessenen durchschnittlichen Arbeitsaufwand, wobei die Lernergebnisse eines Moduls so zu bemessen sind, dass sie in der Regel innerhalb eines Semesters oder eines Jahres erreicht werden können, was in regelmäßigen Erhebungen validiert wird, und

4. eine adäquate und belastungsangemessene Prüfungsdichte und -organisation, wobei in der Regel für ein Modul nur eine Prüfung vorgesehen wird und Module mindestens einen Umfang von fünf ECTS-Leistungspunkten aufweisen sollen.

Zurück zum Gutachten

§ 12 Abs. 6

(6) Studiengänge mit besonderem Profilanspruch weisen ein in sich geschlossenes Studiengangskonzept aus, das die besonderen Charakteristika des Profils angemessen darstellt.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Fachlich-Inhaltliche Gestaltung der Studiengänge

§ 13 Abs. 1

(1) [1]Die Aktualität und Adäquanz der fachlichen und wissenschaftlichen Anforderungen ist gewährleistet. [2]Die fachlich-inhaltliche Gestaltung und die methodisch-didaktischen Ansätze des Curriculums werden kontinuierlich überprüft und an fachliche und didaktische Weiterentwicklungen angepasst. [3]Dazu erfolgt eine systematische Berücksichtigung des fachlichen Diskurses auf nationaler und gegebenenfalls internationaler Ebene.

Zurück zum Gutachten

§ 13 Abs. 2

(2) In Studiengängen, in denen die Bildungsvoraussetzungen für ein Lehramt vermittelt werden, sind Grundlage der Akkreditierung sowohl die Bewertung der Bildungswissenschaften und Fachwissenschaften sowie deren Didaktik nach ländergemeinsamen und länderspezifischen fachlichen Anforderungen als auch die ländergemeinsamen und länderspezifischen strukturellen Vorgaben für die Lehrerausbildung.

§ 13 Abs. 3

(3) [1]Im Rahmen der Akkreditierung von Lehramtsstudiengängen ist insbesondere zu prüfen, ob

1. ein integratives Studium an Universitäten oder gleichgestellten Hochschulen von mindestens zwei Fachwissenschaften und von Bildungswissenschaften in der Bachelorphase sowie in der Masterphase (Ausnahmen sind bei den Fächern Kunst und Musik zulässig),

2. schulpraktische Studien bereits während des Bachelorstudiums und

3 eine Differenzierung des Studiums und der Abschlüsse nach Lehrämtern

erfolgt sind. [2]Ausnahmen beim Lehramt für die beruflichen Schulen sind zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 14 Studienerfolg

[1]Der Studiengang unterliegt unter Beteiligung von Studierenden und Absolventinnen und Absolventen einem kontinuierlichen Monitoring. [2]Auf dieser Grundlage werden Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs abgeleitet. [3]Diese werden fortlaufend überprüft und die Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Studiengangs genutzt. [4]Die Beteiligten werden über die Ergebnisse und die ergriffenen Maßnahmen unter Beachtung datenschutzrechtlicher Belange informiert.

Zurück zum Gutachten

§ 15 Geschlechtergerechtigkeit und Nachteilsausgleich

Die Hochschule verfügt über Konzepte zur Geschlechtergerechtigkeit und zur Förderung der Chancengleichheit von Studierenden in besonderen Lebenslagen, die auf der Ebene des Studiengangs umgesetzt werden.

Zurück zum Gutachten

§ 16 Sonderregelungen für Joint-Degree-Programme

(1) [1]Für Joint-Degree-Programme finden die Regelungen in § 11 Absätze 1 und 2, sowie § 12 Absatz 1 Sätze 1 bis 3, Absatz 2 Satz 1, Absätze 3 und 4 sowie § 14 entsprechend Anwendung. [2]Daneben gilt:

1. Die Zugangsanforderungen und Auswahlverfahren sind der Niveaustufe und der Fachdisziplin, in der der Studiengang angesiedelt ist, angemessen.

2. Es kann nachgewiesen werden, dass mit dem Studiengang die angestrebten Lernergebnisse erreicht werden.

3. Soweit einschlägig, sind die Vorgaben der Richtlinie 2005/36/EG vom 07.09.2005 (ABl. L 255 vom 30.9.2005, S. 22-142) über die Anerkennung von Berufsqualifikationen, zuletzt geändert durch die Richtlinie 2013/55/EU vom 17.01.2014 (ABl. L 354 vom 28.12.2013, S. 132-170) berücksichtigt.

4. Bei der Betreuung, der Gestaltung des Studiengangs und den angewendeten Lehr- und Lernformen werden die Vielfalt der Studierenden und ihrer Bedürfnisse respektiert und die spezifischen Anforderungen mobiler Studierender berücksichtigt.

5. Das Qualitätsmanagementsystem der Hochschule gewährleistet die Umsetzung der vorstehenden und der in § 17 genannten Maßgaben.

(2) Wird ein Joint Degree-Programm von einer inländischen Hochschule gemeinsam mit einer oder mehreren Hochschulen ausländischer Staaten koordiniert und angeboten, die nicht dem Europäischen Hochschulraum angehören (außereuropäische Kooperationspartner), so findet auf Antrag der inländischen Hochschule Absatz 1 entsprechende Anwendung, wenn sich die außereuropäischen Kooperationspartner in der Kooperationsvereinbarung mit der inländischen Hochschule zu einer Akkreditierung unter Anwendung der in Absatz 1, sowie der in den §§ 10 Absätze 1 und 2 und 33 Absatz 1 geregelten Kriterien und Verfahrensregeln verpflichtet.

Zurück zum Gutachten

§ 19 Kooperationen mit nichthochschulischen Einrichtungen

[1]Führt eine Hochschule einen Studiengang in Kooperation mit einer nichthochschulischen Einrichtung durch, ist die Hochschule für die Einhaltung der Maßgaben gemäß der Teile 2 und 3 verantwortlich. [2]Die gradverleihende Hochschule darf Entscheidungen über Inhalt und Organisation des Curriculums, über Zulassung, Anerkennung und Anrechnung, über die Aufgabenstellung und Bewertung von Prüfungsleistungen, über die Verwaltung von Prüfungs- und Studierendendaten, über die Verfahren der Qualitätssicherung sowie über Kriterien und Verfahren der Auswahl des Lehrpersonals nicht delegieren.

Zurück zum Gutachten

§ 20 Hochschulische Kooperationen

(1) [1]Führt eine Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, gewährleistet die gradverleihende Hochschule bzw. gewährleisten die gradverleihenden Hochschulen die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes. [2]Art und Umfang der Kooperation sind beschrieben und die der Kooperation zu Grunde liegenden Vereinbarungen dokumentiert.

(2) [1]Führt eine systemakkreditierte Hochschule eine studiengangsbezogene Kooperation mit einer anderen Hochschule durch, kann die systemakkreditierte Hochschule dem Studiengang das Siegel des Akkreditierungsrates gemäß § 22 Absatz 4 Satz 2 verleihen, sofern sie selbst gradverleihend ist und die Umsetzung und die Qualität des Studiengangskonzeptes gewährleistet. [2]Abs. 1 Satz 2 gilt entsprechend.

(3) [1]Im Fall der Kooperation von Hochschulen auf der Ebene ihrer Qualitätsmanagementsysteme ist eine Systemakkreditierung jeder der beteiligten Hochschulen erforderlich. [2]Auf Antrag der kooperierenden Hochschulen ist ein gemeinsames Verfahren der Systemakkreditierung zulässig.

Zurück zum Gutachten

§ 21 Besondere Kriterien für Bachelorausbildungsgänge an Berufsakademien

(1) [1]Die hauptberuflichen Lehrkräfte an Berufsakademien müssen die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen und Professoren an Fachhochschulen gemäß § 44 Hochschulrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. Januar 1999 (BGBl. I S. 18), das zuletzt durch Artikel 6 Absatz 2 des Gesetzes vom 23. Mai 2017 (BGBl. I S. 1228) geändert worden ist, erfüllen. [2]Soweit Lehrangebote überwiegend der Vermittlung praktischer Fertigkeiten und Kenntnisse dienen, für die nicht die Einstellungsvoraussetzungen für Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen erforderlich sind, können diese entsprechend § 56 Hochschulrahmengesetz und einschlägigem Landesrecht hauptberuflich tätigen Lehrkräften für besondere Aufgaben übertragen werden. [3]Der Anteil der Lehre, der von hauptberuflichen Lehrkräften erbracht wird, soll 40 Prozent nicht unterschreiten. [4]Im Ausnahmefall gehören dazu auch Professorinnen oder Professoren an Fachhochschulen oder Universitäten, die in Nebentätigkeit an einer Berufsakademie lehren, wenn auch durch sie die Kontinuität im Lehrangebot und die Konsistenz der Gesamtausbildung sowie verpflichtend die Betreuung und Beratung der Studierenden gewährleistet sind; das Vorliegen dieser Voraussetzungen ist im Rahmen der Akkreditierung des einzelnen Studiengangs gesondert festzustellen.

(2) [1]Absatz 1 Satz 1 gilt entsprechend für nebenberufliche Lehrkräfte, die theoriebasierte, zu ECTS-Leistungspunkten führende Lehrveranstaltungen anbieten oder die als Prüferinnen oder Prüfer an der Ausgabe und Bewertung der Bachelorarbeit mitwirken. [2]Lehrveranstaltungen nach Satz 1 können ausnahmsweise auch von nebenberuflichen Lehrkräften angeboten werden, die über einen fachlich einschlägigen Hochschulabschluss oder einen gleichwertigen Abschluss sowie über eine fachwissenschaftliche und didaktische Befähigung und über eine mehrjährige fachlich einschlägige Berufserfahrung entsprechend den Anforderungen an die Lehrveranstaltung verfügen.

(3) Im Rahmen der Akkreditierung ist auch zu überprüfen:

1. das Zusammenwirken der unterschiedlichen Lernorte (Studienakademie und Betrieb),

2. die Sicherung von Qualität und Kontinuität im Lehrangebot und in der Betreuung und Beratung der Studierenden vor dem Hintergrund der besonderen Personalstruktur an Berufsakademien und

3. das Bestehen eines nachhaltigen Qualitätsmanagementsystems, das die unterschiedlichen Lernorte umfasst.

Zurück zum Gutachten

Art. 2 Abs. 3 Nr. 1 Studienakkreditierungsstaatsvertrag

Zu den fachlich-inhaltlichen Kriterien gehören

1. dem angestrebten Abschlussniveau entsprechende Qualifikationsziele eines Studiengangs unter anderem bezogen auf den Bereich der wissenschaftlichen oder der künstlerischen Befähigung sowie die Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit und Persönlichkeitsentwicklung

Zurück zu § 11 MRVO

Zurück zum Gutachten